

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

134 (12.6.1953)



BADISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 25. Telefon 7150-05. Postverlagsort: Karlsruhe 1 - Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 3502; Volksbank e.GmbH., Karlsruhe 1902; Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 3161. Postscheck: AZ Karlsruhe Nr. 2305 - Erscheint täglich morgens, außer sonntags. - Erfüllungsort Karlsruhe. - Monatsbezugspreis 2,60 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 34 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. - Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. - Anzeigenrundpreis: Die gespaltene Millimeterzeile 50 Pfg. - Einzelpreis 30 Pfg. - "

5. Jahrgang

Freitag, 12. Juni 1953

Nummer 134

Ostzonen-Machthaber müssen Erleichterungs-Ventile schaffen

Konsequenzen des SED-Bankrotts Neue aufsehenerregende Maßnahmen und „Sprachregelungen“

BERLIN/BONN (EB) - Die von der Sowjetzonen-Regierung und damit von der SED am Mittwoch völlig überraschend angekündigte Reihe von Maßnahmen haben in der gesamten Öffentlichkeit des freien Westens zu lebhaften Diskussionen geführt, wobei zum Ausdruck gebracht wurde, daß diese Maßnahmen eine völlige Aenderung der in der Sowjetzone verfolgten Politik bedeuten würden. Informationen, die am Donnerstagabend beim Ostbüro der SPD in Bonn einliefen, lassen den ganzen sensationellen Umfang der plötzlich getroffenen Maßnahmen erkennen. U. a. ist der Inhalt einer Anweisung bekanntgeworden, die die Redaktionen aller sowjetzonalen Zeitungen und Zeitschriften am Dienstag erhalten haben. Danach sind von sofort an Begriffsbezeichnungen, die das Wort sozialistisch, etwa in Verbindung mit Wettbewerb, Straße oder in ähnlicher Beziehung verwenden, fortzulassen und an ihre Stelle Ausdrücke wie Republik, demokratische Ordnung und dergl. zu gebrauchen.

Ein großer Teil der unter dem Stichwort „Aufbau des Sozialismus“ eingeleiteten Vorhaben zur Sowjetisierung der „DDR“ wird nach dem am Mittwoch bekanntgewordenen Maßnahmen rückgängig gemacht oder abgestoppt. Der Kampf gegen die evangelische Kirche soll eingestellt werden.

Das SED-Politbüro will mit seinen Vorschlägen „die Annäherung der beiden Teile Deutschlands konkret erleichtern.“ Vor allem soll die Ausstellung von Aufenthaltsgenehmigungen für Einwohner der Bundesrepublik und Westberlins für die Sowjetzonenrepublik und von Interzonenpässen erleichtert werden. Bei Paßanträgen sollen jetzt auch familiäre Gründe gelten. In krassem Gegensatz zur bisherigen Kollektivierungspolitik soll die Privatwirtschaft durch „ausreichende kurzfristige Kredite“ angekurbelt werden, um die Erzeugung von Waren des Massenbedarfs zu vergrößern. Allen früheren Geschäftseigentümern soll unverzüglich die Möglichkeit zur Wiedereröffnung gegeben werden. Ebenso will die SED die Zwangsmaßnahmen gegen die Bauern rückgängig machen und geflüchteten Bauern ihre Wirtschaften zurückgeben oder „vollwertigen Ersatz“ bieten.

In der am Donnerstagabend beim Ostbüro der SPD bekanntgewordenen neuen „Sprachregelung“ findet sich weiter der Hinweis, daß übertrieben scharfe Polemiken gegen Adenauer zu unterbleiben hätten, daß die SPD nicht mehr in der üblichen Weise anzugreifen sei und daß man sich auch gegenüber England sehr zurückhalten solle. Die

USA könnten „noch in beschränktem Umfang“ angegriffen werden. Jedes Redaktionsmitglied mußte schriftlich bestätigen, diese neue Anweisung zur Kenntnis genommen zu haben und sich zu ihrer Einhaltung verpflichten. Der zweite Parteikongreß der SED vom Juli 1952 darf nicht mehr erwähnt werden, alles Material, das sich auf ihn bezieht, soll eingesammelt werden. Ausdrücklich wird angedroht, daß ein Nichtbefolgen dieser Anordnung mit dem Ausschuß aus der SED beantwortet werden wird.

Bidault gescheitert — Pinay beauftragt

Fortdauer der Krise in Frankreich / Pleven lehnte ab

PARIS (dpa) - Die französische Regierungskrise geht nach über drei Wochen Dauer immer noch weiter. Der mit der Regierungsbildung beauftragte amtierende Außenminister Georges Bidault erhielt bei der Investitur-Abstimmung der französischen Nationalversammlung in den frühen Morgenstunden des Donnerstag nur 313 gegen 228 Stimmen, so daß ihm zur verfassungsmäßigen Mehrheit von 314 nur eine einzige Stimme fehlte.

Der bisherige Verteidigungsminister René Pleven lehnte am Donnerstagabend das Angebot von Staatspräsident Auriol ab, „zur Lösung der französischen Regierungskrise beizutragen.“ Unmittelbar nach der Ablehnung Plevens empfing Auriol den früheren Ministerpräsidenten Antoine Pinay.

Da das Abstimmungsergebnis in der Nationalversammlung am Donnerstagmorgen so ungewöhnlich knapp ausfiel, war nach einer ersten inoffiziellen Zählung irrtümlich aus den

Für die Sozialdemokratie sei die Dringlichkeit einer Verständigung über die Maßnahmen, die der dem Bundestag vorliegende SPD-Antrag beinhaltet, noch stärker geworden, erklärte der Berliner SPD-Abg. Willy Brandt am Donnerstag zu den Ankündigungen der Pankower Regierung und des SED-Politbüros. Nach allen bisherigen Erfahrungen müssen zunächst die praktischen Auswirkungen dieser Ankündigungen in den nächsten Tagen zu beobachten sein.

Washingtoner Beobachter bezweifelten die SED-Beschlüsse als einen „Anfang der möglicherweise hoffnungsvoll ist“. Gleichzeitig wird jedoch darauf verwiesen, daß es weit aus positiverer Maßnahmen bedürfe, um in der Sowjetzone menschenwürdige Verhältnisse zu schaffen. Britische Kreise in Bonn betonten am Donnerstag, die Sowjets hätten offensichtlich erkannt, daß sie den Bogen überspannt und mehr Nachteile als Vorteile durch ihre Unterdrückungspolitik erreicht haben.

Wandelgängen des Parlaments mitgeteilt worden. Bidault habe 315 Stimmen und damit die absolute Mehrheit und die Ministerpräsidentenschaft errungen. Erst eine zweite — amtliche — Zählung ergab, daß Bidault tatsächlich nur 313 Stimmen bekommen hatte und damit von der Nationalversammlung zurückgewiesen worden war. Das jüngste Abstimmungsergebnis wirkte wie eine Sensation. Bis zum letzten Augenblick standen die Chancen 50 zu 50. Gegen Bidault stimmten geschlossen die 195 Sozialisten, die 96 Kommunisten sowie vier Progressisten. Gegen Bidault stimmten ferner 18 Radikalsozialisten, ein Gaullist, drei Bauern und ein Parteiloser. Die übrigen Abgeordneten enthielten sich der Stimme, bzw. sie nahmen an der Abstimmung nicht teil. Aus diesem Abstimmungsergebnis ergibt sich, daß Bidault ein Opfer der Radikalsozialisten wurde, die das Zünglein an der Waage bildeten. Ein großer Teil der Radikalsozialisten strebt auf eine Linksregierung unter Einschluß der Sozialisten hin. Einer solchen Mehrheit neigt auch der linke (Gewerkschafts-) Flügel des MRP zu, der aber aus Parteidisziplin für den Ehrenpräsidenten der eigenen Partei, Georges Bidault, stimmte.

Washington über Italien-Wahl bestürzt

Dr. Adenauer gratuliert de Gasperi / Nachprüfung von 1,3 Millionen Stimmen

ROM/BONN (EB/dpa) - Der Wahlausgang in Italien beherrscht nach wie vor einen breiten Raum fast in der gesamten Weltpresse. Dabei wird auch auf das umstrittene Verfahren hingewiesen, durch die Nachprüfung der vorerst als nicht gültig bezeichneten 1,3 Millionen Stimmen in den Genuss der Prämie von 180 Mandaten für die Regierungsparteien doch noch zu gelangen. Die Überprüfung der umstrittenen Stimmzettel soll vom Wahlausschuß der neuen Kammer vorgenommen werden. Es wird dabei die Vermutung ausgesprochen, daß die Besitzer der Linksparteien Weisung erhielten, jeden Stimmzettel anzufechten, der auch nur die geringste Einspruchsmöglichkeit bietet.

Das amtliche Washington äußerte sich über die italienischen Wahlergebnisse sehr bestürzt und enttäuscht. Allerdings wird auf die Überprüfung der 1,3 Millionen umstrittener Stimmen verwiesen, die möglicherweise der Regierungskoalition eine größere Mehrheit bringen könnten. Der Wahlausgang wird als ein „erster Schlag gegen die Zukunft der Europaarmee und der europäischen Einheit“ angesehen.

Bundeskanzler Dr. Adenauer hat dem italienischen Ministerpräsidenten Alcide de Gasperi „seine Glückwünsche zum Ergebnis der italienischen Wahlen“ ausgesprochen. Dr. Adenauer erklärte in seinem Telegramm, er sei „sehr erfreut, daß das italienische Volk de Gasperi den Vertrauensbeweis für seine bisherige Arbeit gegeben habe“.

Das Ergebnis von Rom
In Rom ergaben die Kammerwahlen in etwa Stimmgleichheit für die Christlichen Demokraten und die vereinigte Linksoption, der die Kommunisten, die Nenni-Sozialisten und einige linksoppositionelle Splittergruppen angehören. Die eine wie die andere Seite erzielte über 328 000 Stimmen. Die neofaschistische Sozialbewegung erhielt über 141 000, die Monarchisten bekamen rund 81 000 Stimmen.

Der moskauhörige Führer der Linksozialisten Pietro Nenni bezeichnete im „Avanti“ die Sozialdemokraten als den „Hauptfeind“, der in dieser Wahl nun „liquidiert“ worden sei.

FDP: Niederlage des „Wahlkartells“

Die FDP nahm am Donnerstag den Ausgang der italienischen Parlamentswahlen offiziell zum Anlaß, um ihre Bonner Koalitionspartner davor zu warnen, etwa auch den italienischen Weg der „Wahlrechtsmechanik“ zu gehen, mit der eine Regierungsmehrheit unter allen Umständen ihren Wahlerfolg sicherzustellen suche. Das italienische Wahlsystem und der Scharnberg-Entwurf der CDU hätten gemeinsam, daß sie einen aus mehreren Parteien gebildeten „Wahlkartell“ eine Begünstigung in der Auswertung der Wählerstimmen garantieren wollen. Das italienische Beispiel lasse aber vor aller Augen sichtbar werden, wie verhängnisvoll sich ein solches System auswirke.

Kleine Steuerreform ab 1. Juni

BONN (EB). Der Bundestag stimmte am Donnerstag dem Vorschlag des Vermittlungsausschusses zu, durch den der Anteil des Bundes an den Ländersteuern, also der Einkommen- und Körperschaftsteuer, auf 38 $\frac{1}{2}$ festgelegt wird, während der Bundesfinanzminister bekanntlich 40 $\frac{1}{2}$ gefordert hatte. Durch diese Entscheidung, mit der auch Schäffer einverstanden ist, steht dem Inkrafttreten der sogenannten kleinen Steuerreform ab 1. Juni nichts mehr im Wege.

Wieder fast 2000 Flüchtlinge

BERLIN (dpa) - In Westberlin wurden am Donnerstag 1818 Sowjetzonen-Flüchtlinge registriert. Ihnen waren im Allgemeinen die neuen SED-Beschlüsse noch nicht bekannt. Vom 1. bis 11. Juni sind damit rund 21 000 Flüchtlinge in Westberlin eingetroffen. Das sind mehr als in den ersten Hälfte der früheren „Rekordflüchtlingsmonate“. Zur gleichen Zeit wurden etwa 7800 Flüchtlinge in die Bundesrepublik geflohen. Das sind beträchtlich weniger als in den Vormonaten.

Bundestagsentschließung an Westmächte

BONN (dpa) - Bundeskanzler Dr. Adenauer will den drei Westmächten die am Mittwoch vom Bundestag beschlossene neue gesamtdeutsche Entschließung zuleiten, um ihnen noch vor Beginn der Bermuda-Konferenz wie es heißt, „neben dem bereits vorgetragenen Standpunkt der Bundesregierung auch die Auffassung des Bundestages zu unterbreiten“. Die Uebermittlung wird über die Alliierten Hohen Kommissare als Vertreter ihrer Regierungen erfolgen.

In der Entschließung hat der Bundestag am Mittwoch in fünf Punkten die deutschen Anliegen im Hinblick auf Viermächteverhandlungen festgelegt: 1. Freie Wahlen für ganz Deutschland, 2. Bildung einer freigeählten gesamtdeutschen Regierung, 3. Ein mit dieser gesamtdeutschen Regierung frei verhandelter Friedensvertrag, 4. Die Regelung aller noch offenen deutschen territorialen Fragen in diesem Friedensvertrag und 5. Sicherung für die Handlungsfreiheit einer gesamtdeutschen Regierung und eines gesamtdeutschen Parlaments im Rahmen der Beziehungen der Vereinten Nationen.

Verhandlungen mit Franzosen wegen Wohnungs freigabe

BONN (dpa). Der Bundesfinanzminister und die französische Besatzungsmacht haben am Donnerstag ein Programm vereinbart, nachdem zehntausend requirierte deutsche Wohnungen mit Mobiliar freigegeben werden sollen. Die Freigabe erfolgt, sobald eine entsprechende Zahl neuer Wohnungen für die Angehörigen französischer Streitkräfte fertiggestellt sind. Diese Wohnungen werden zum Teil direkt aus dem Bundeshaushalt und zum Teil aus Besatzungskosten, also nur mittelbar aus dem Bundeshaushalt, finanziert. Von den Freigaben entfallen auf Rheinland-Pfalz 960, auf Baden-Württemberg 1000 und auf den Kreis Lindau 40 Wohnungen. Die Neubauten sollen so beschleunigt werden, daß die Freigaben möglichst bis Ende dieses Jahres erfolgen können.

Kurze Berichte aus aller Welt

Jetzt 83 Tote durch zweiten Wirbelsturm in USA
Die Zahl der gestern gemeldeten Todesopfer des verheerenden Wirbelsturmes im Bezirk Worcester (Massachusetts) hat sich von 71 auf 85 Menschen erhöht. 300 Personen wurden verletzt. Es wird befürchtet, daß sich die Zahl der Toten noch weiter erhöht.

„Tag der Heimat“ am 2. August
Der „Tag der deutschen Heimat“ wird in diesem Jahr erstmalig von allen Vertriebenen- und Flüchtlingsverbänden in der Bundesrepublik gemeinsam vorbereitet und soll am 2. August stattfinden.

Eleanor Dulles in Deutschland
Eleanor Dulles, die Schwester des amerikanischen Außenministers, traf am Donnerstag aus New York auf dem Rhein-Main-Flughafen ein. Mrs. Dulles, die im Büro für deutsche Angelegenheiten des amerikanischen Außenministeriums tätig ist, wird während ihres einwöchigen Aufenthaltes in Deutschland mit maßgeblichen Stellen in Bonn und Berlin vor allem über die Situation Berlins sprechen.

Heimkehrer-Entschädigungsgesetz noch in diesem Bundestag
Vertreter der Bundestagsfraktionen der SPD, FDP, DP, der FU und des BHE setzten sich am Mittwoch auf einer Kundgebung des Verbandes der Heimkehrer in Bonn nachdrücklich dafür ein, daß noch vor Beendigung der Sitzungsperiode des ersten deutschen Bundestages das Entschädigungsgesetz für Kriegsgefangene und die zweite Novelle zum Heimkehrergesetz verabschiedet werden.

Holländische Truppen im Herbst nach Deutschland
Die bereits angekündigte Stationierung eines niederländischen Regiments in Westdeutschland soll im Herbst verwirklicht werden, wie am Donnerstag von zuständiger Seite in den Haag bekanntgegeben wurde.

Sowjetbotschafter bei Mossadeq
Der sowjetische Botschafter Iwan Sadchikow hatte am Donnerstag in Teheran eine einhalbstündige Unterredung mit dem persischen Ministerpräsidenten Mossadeq. Er war am Vortag von einer zehntägigen Reise nach Moskau zurückgekehrt.

Demonstrationen in Pusan

Südkorea schwankt zwischen „Entschlossenheit“ und Resignation

SEOUL (dpa) - Angesichts des bevorstehenden Waffenstillstandes in Korea scheint Südkorea zwischen der Entschlossenheit weiterzukämpfen und Resignation zu schwanken. Während der geschäftsführende Ministerpräsident Pyung Yong Tai am Donnerstag in Seoul einlenkend erklärte, Südkorea werde seinen Kampf wohl nicht gewinnen, kam es in Pusan zu blutigen Demonstrationen gegen einen Waffenstillstand, bei denen ein amerikanischer Soldat auf Koreaner schoß und mehrere von ihnen verletzt. Er wurde sofort von amerikanischer Militärpolizei verhaftet. Nach südkoreanischer Darstellung wurden vier, nach amerikanischer Darstellung zwei Koreaner verletzt.

Die Nationalversammlung von Südkorea richtete am Donnerstag in einer Entschließung eine Botschaft an die UN, in der die „Aufhebung eines jeden Waffenstillstandes gefordert wird, der unterzeichnet werden sollte“. Südkorea werde sich mit Gewalt der Landung ausländischer Truppen widersetzen, die zur Ueberwachung der Kriegsgefangenen eingesetzt werden sollen.

In Seoul demonstrierten weinende Schülerinnen vor den Unterkünften ausländischer Pressevertreter. Drei Schülerinnen brachten mit Schaum vor dem Munde zusammen und wurden fortgetragen. Der südkoreanische Staatspräsident Syngman Rhee bedauerte in einer Erklärung die Ansicht Präsident Eisenhewers, daß ein Waffenstillstand für Korea von Vorteil sein werde. Rhee sagte: „Ein Waffenstillstand zu den gegenwärtigen Bedingungen bedeutet für uns den Tod.“ Am Ostabschnitt der Koreafront tobten am Donnerstag schwere Kämpfe. Chinesische Verbände durchbrachen in Divisionstärke die

UN-Hauptkampflinie an vier Stellen. In Panmunjon beraten Stabsoffiziere beider Seiten über die Festlegung einer Demarkationslinie.

Beschlagnahmte Gebäude in Wien freigegeben

WIEN (dpa) - Im Zuge der Erleichterungen des sowjetischen Besatzungsregimes in Oesterreich informierten die sowjetischen Behörden den österreichischen Bundeskanzler Raab, daß die sowjetischen Besatzungstruppen zahlreiche, bisher beschlagnahmte Gebäude freigeben werden. Die Freigaben umfassen u. a. mehrere öffentliche Gebäude in der sowjetischen Besatzungszone und in Wien. Es ist das erstmalig seit langer Zeit, daß die sowjetische Besatzungsmacht in diesem Umfang verfügt.

Berichtigung

In unserem gestrigen Stimmenergebnis über die Kammerwahlen in Italien muß es heißen: Monarchisten 1 836 861 (40). In der gestrigen Meldung hieß es irrtümlich 18 336 661. Die Red.

Zwang zur Säuberung

AZ. Es ist für die Reinheit unseres öffentlichen Lebens nützlich und notwendig, daß der FDP-Vorstand sich nach längerem Zögern entschloß, die Trennung von den Leuten zu vollziehen, die durch die nazistische Unterwanderung der drittgrößten deutschen Partei einen Gefahrenherd für den demokratischen Bestand der jungen deutschen Bundesrepublik bildeten. Wie weit die Unterwanderung schon fortgeschritten war und welche weit gesteckten Ziele sich die Leute um den Naumann-Kreis setzten und mit welcher Raffinesse sie dabei vorgehen, zeigen die Enthüllungen, die jetzt über Rundfunk und verschiedene Zeitungen der deutschen Öffentlichkeit präsentiert werden. Auf sich allein gestellt, wären Naumann und sein Kreis das geblieben, was sie nach 1945 waren: Gestrandete und unbeachtete Größen einer in Schande untergegangenen Epoche.

Die Verhaftung Naumanns und seiner Freunde liegt immerhin viele Monate zurück. Angesichts des erdrückenden Materials haben auch die Bagatellicierungsversuche aufgehört. Bedauerlich ist in diesem Zusammenhang, daß die deutsche Öffentlichkeit nicht schon früher über das Ausmaß der Aktivität Naumanns mit dem Schwerpunkt im industriellen Nordrhein-Westfalen unterrichtet wurde. Die Berufung auf das unleserliche Tagebuch Naumanns scheint an den Haaren herbeigezogen, denn die Tonbandaufnahmen der Gespräche, die dieser Tage jedermann im Rundfunk zu hören bekam, waren die wörtliche Wiedergabe der Originalaufnahmen von Unterredungen, die Naumann mit dem nun vom Ausschluß bedrohten früheren Vorsitzenden des Außenpolitischen Ausschusses der FDP und anderen belasteten FDP-Mitgliedern schon vor Jahren geführt hatte. Der britische Hochkommissar Kirkpatrick, unter dessen Verantwortung die Verhaftungen erfolgten, veräußerte es nicht, den deutschen Bundeskanzler gleich zu Beginn von allem zu unterrichten. Dr. Adenauer kam so in die für ihn äußerst glückliche Kenntnis von intimsten Vorgängen innerhalb der FDP, während die deutsche Öffentlichkeit auf das Rätselraten angewiesen war. Erstaunlich bleibt dabei, wie Dr. Adenauer in Kenntnis dieses Materials dem schwerbelasteten FDP-Abgeordneten Stegner noch kürzlich bescheinigen konnte, daß er, Stegner, gewissermaßen eine reine Weste und von ihm, Adenauer, nichts zu befürchten habe.

Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß der Bundeskanzler seine umfassende Kenntnis der Dinge aus politischen Gründen zurückhielt, wohl weniger weil er daraus schädliche Rückwirkungen auf das Ansehen der Bundesrepublik im Ausland befürchtete, als vielmehr darum, weil ihm die Zwischenzeit Gelegenheit bot, die FDP als Koalitionspartei stärker an die Kandare zu nehmen. Die FDP, in der immerhin noch — und Gott sei Dank — ein starker liberaler Flügel vorhanden ist, kämpft heute um ihre Existenz. Auf der einen Seite wird sie bedroht von dem deutschen Rechtsradikalismus, der sie als Plattform für eine kommende Eroberung benutzen will, auf der anderen Seite durch den Wahlgesetzentwurf der CDU/CSU, der, käme er durch, die FDP zur Rolle einer bedeutungslosen Minderheit im politischen Leben der Bundesrepublik verurteilen müßte. In dem Maße, in dem sich die liberalen Elemente innerhalb der FDP gegen die gefährliche nazistische Unterwanderung wehren — und mit dem beantragten Ausschluß Achenbachs wurde ein Anfang gemacht — werden sie auch an innerer Kraft und Selbständigkeit gewinnen und damit in der Lage sein, sich der völligen Umschlingung durch die CDU zu erwehren.

Rentenerhöhung verschleppt

Dringlichkeitsantrag dem Ausschuß überwiesen

BONN. (EB) - Die Koalitionsparteien überwiesen am Donnerstag einen Antrag der SPD, in dem die Erhöhung der Grundbeiträge der Arbeiterrentenversicherung verlangt wurde, trotz des Appells der SPD-Sprecher, der sozialpolitisch dringend erforderlichen Regelung sofort zuzustimmen, an den zuständigen Ausschuß, wodurch er für diese Legislaturperiode praktisch im Aktenschrank verschwinden dürfte.

Die SPD-Abg. Frau Clara Döhning wies darauf hin, daß die monatliche Durchschnittshöhe einer Arbeiterrente heute nur 97 DM und die einer Witwe gar nur 45 DM betrage. Die von der SPD geforderte Erhöhung des Grundbeitrages beim Rentempfänger von 40 auf 50 DM monatlich, bei Witwen von 32,50 auf 40 DM und bei Waisen von 18,25 auf 25 DM könne nicht mehr länger hinausgeschoben werden. Die Deckung des erforderlichen Gesamtbetrages von rund 274 Millionen DM sei durch den Überschuß der Versicherungsträger von 880 Millionen DM voll gedeckt. Arbeitsminister Storch und die Sprecher der Koalitionsparteien lehnten die sofortige Behandlung des Antrages ab, obwohl der SPD-Abg. Prof. Schellenberg nachweisen konnte, daß die CDU auf ihrem letzten Hamburger Parteitag entsprechende Forderungen erhoben hatte.

Nach einem angenommenen Vermittlungsvorschlag werden die Renten für Opfer des Nationalsozialismus ebenso wie die Grundrenten der Kriegsbeschädigten nicht auf die Arbeitslosenfürsorgeunterstützung angerechnet. Das Plenum nahm u. a. in der umfangreichen Tagesordnung in zweiter Lesung das Gesetz über den Aufbau eines Bundesarbeitsgerichts und in zweiter und dritter Lesung den Entwurf zu einem Flurbereinigungsengesetz an. Die CSU lehnte dieses Gesetz ab, weil in Bayern bereits die Flurbereinigung nach einem guten Landesgesetz vorbildlich ge-

regelt sei. Erfolgsprämien und Belohnungen für die Mithilfe bei der Aufdeckung von Steuerzuwiderhandlungen sollen nach einem Beschluß des Parlaments nicht gewährt werden, soweit die Vertrauensleute Betriebsangehörige der betroffenen Unternehmen sind oder waren.

Erhöhung der Kriegsoffizierrenten vom Ausschuß beschlossen

Der Kriegsoffizierausschuß des Bundestages verbesserte am Donnerstag in einer Kampfabstimmung die im zweiten Änderungssetzentwurf zum Bundesversorgungsgesetz von der Regierung vorgesehene Ausgleichs- und Elternrenten. Der Gesetzentwurf liegt in der übernächsten Woche dem Plenum zur Beschlußfassung vor. Die SPD, die die Ausschußberatungen nicht verzögern wollte, will dann ihre Anträge auch auf Erhöhung der Grundrenten vorlegen.

Nach dem Ausschußbeschuß soll die monatliche Ausgleichsrente bei Erwerbsminderungen bis zu 60 Prozent nunmehr 48 DM statt wie vorgeschlagen 45 DM betragen, bis zu 70 Prozent 60 DM, bis zu 80 Prozent 72 statt 70 DM, bis zu 90 Prozent 90 statt 85 DM und bei Erwerbsunfähigkeit 108 statt 100 DM. Gleichzeitig wurde der Grenz-Einkommensbetrag entsprechend erhöht. Die Elternrente soll nach dem Ausschußbeschuß bei einem Elternpaar 84 statt 80 DM und bei einem Elternteil 60 statt 55 DM betragen.

Das Gutachten über Südbadens Schulden

Untersuchungsausschuß wird sich in der nächsten Woche damit befassen

STUTTGART (EB) - Ueber die Haushaltsführung des ehemaligen Landes Südbaden liegt das Gutachten des früheren Präsidenten des Rechnungshofes, Dr. Hofmeister, vor. Das Gutachten wurde auf Grund eines Beschlusses des im Juli vergangenen Jahres gebildeten parlamentarischen Sonderausschusses zur Untersuchung der südbadischen Haushaltsführung angefertigt. Der Gutachter, der nicht kommentiert, sondern nur Feststellungen trifft, kommt zu dem Ergebnis, daß die Finanzlage des ehemaligen Landes Südbaden bei der Gründung des Südwürttembergstaates defizitär war, obwohl bekanntlich von der badischen CDU-Mehrheitsregierung ein ausgeglichener Haushalt vorgelegt worden war.

Die Fehlbeträge, Kassenkredite, rückständigen Verpflichtungen und Verschuldungen erreichten folgende Höhe: Die Fehlbeträge aus den Jahren 1949 bis 1951 zusammen rund 72 Millionen DM. Die Vorbelastung des Haushaltsjahres 1952/53 mit rückständigen Verpflichtungen erreicht eine Höhe von rund 36 Millionen DM, die Kassenkredite erreichen eine Höhe von rund 50 Millionen DM, daneben werden noch Fremdgelder in Höhe von rund 13 Millionen DM in Anspruch genommen.

Darüber hinaus besteht noch eine Verschuldung von rund 56 Millionen DM sowie von 9,5 Millionen Schweizer Franken, wobei jedoch dem Land Rückzahlungsforderungen an die Empfänger in Höhe von rund 29 Millionen DM und 7,6 Millionen Schweizer Franken zustehen.

Der Gutachter stellt fest, daß nach den bindenden Vorschriften der Reichshaushaltsordnung z. B. der Fehlbetrag des Jahres 1949 in Höhe von 37,5 Millionen DM in den Etat 1951 hätte eingestellt werden müssen. Das sei nicht geschehen. Allerdings habe das Land Südbaden eine Bestimmung in sein Haushaltsgesetz aufgenommen, wonach die Abdeckung erst im kommenden Jahre geschehen solle. Der

Gutachter weist ferner darauf hin, daß nunmehr das neue Land Baden-Württemberg nach der Reichshaushaltsordnung die Verpflichtung habe, die gesamten noch ungedeckten Fehlbeträge bis 1953 in seinen Etat einzustellen und damit die alten südbadischen Verpflichtungen abzudecken habe.

Als Ursachen für die Fehlbeträge nennt der Gutachter die ungewöhnlich hohen Besatzungskosten in Südbaden, ferner eine etwas höhere Kriegsoffizierversorgung als in den anderen Ländern. Allerdings sei auch der Personal- und Verwaltungsaufwand außergewöhnlich hoch gewesen. Für das Rechnungsjahr 1951 hätten die Feststellungen ergeben, daß der Verwaltungsaufwand in Südbaden 129,1 Millionen DM betragen habe, der in Südwürttemberg dagegen nur 102,1 Millionen DM. Der Gutachter erwähnt ausdrücklich, daß die badische Rechnungskammer mehrfach Vorschläge zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung gemacht habe. Die Verwaltung habe diesen Vorschlägen aber nicht immer die wünschenswerte Beachtung geschenkt. In dem Gutachten wird weiter kritisiert, daß trotz der angespannten Finanzlage zahlreiche Bauvorhaben in Angriff genommen worden seien, ohne daß ihre Finanzierung bei Auftragserteilung gesichert gewesen sei. Bei der angespannten Finanzlage des Landes, so heißt es, sei es „kaum vertretbar, so zahlreiche einmalige Bauvorhaben zu beginnen.“

Tschukow verabschiedet sich

Der bisherige Oberbefehlshaber der sowjetischen Besatzungstruppen in Deutschland, Armeegeneral Tschukow, verabschiedete sich im Osterliner Schloß Niederschönhausen offiziell vom Präsidenten der Sowjetzonen-Volkammer, Johannes Diekmann, der den „Sowjetzonenstaatspräsident“ Wilhelm Pieck vertritt. Pieck ist seit gerumer Zeit in der Sowjetunion in Urlaub.

Widerstand gegen Schöffers neue Pläne

BONN. (EB). Der Gesetzentwurf des Bundesfinanzministers, nachdem der gesetzlich festgelegte Anteil des Bundes an den Aufwendungen der Länder für die Sowjetzonen-Flüchtlinge von bisher 85% auf 50% gesenkt werden soll (siehe unsere gestrige Meldung), hat in Bonner politischen Kreisen große Empörung hervorgerufen, weil er ganz offensichtlich die Absicht des Ministers beweist, die Niederlage, die er durch die Senkung des von ihm geforderten Bundesanteils an den Ländersteuern von 40 auf 38% erleiden mußte, nunmehr durch Einsparungen auf Kosten der Aermsten wenigstens zu einem Teil auszugleichen. Schöffers selbst berechnet die Ersparnisse, die der Bund erhalten würde, auf rd. 80 Millionen DM jährlich. Man verweist in Bonner politischen Kreisen auch auf die verschiedenartige Auffassungen selbst im Bundeskabinett, denn während der Bundesminister Kaiser die Frage der Unterbringung der Sowjetzonenflüchtlinge als das stärkste Problem bezeichnete, wolle Schöffers diese Hilfe torpedieren. Man nimmt in Bonn an, daß es gelingen werde, diesen Angriff Schöffers abzuwehren.

Amerikaner entlassen 13 000 deutsche Arbeitskräfte

FRANKFURT-MAIN. (dpa) — Die amerikanische Armee wird bis zum 1. Juli in ihrem nördlichen Befehlsbereich etwa 13 000 deutsche Arbeitskräfte entlassen. Statt 35 000 werden dann nur noch rund 22 000 deutsche Arbeitnehmer in dem Viereck, das von der Linie Hamburg-Heidelberg—Wiesbaden—Kassel begrenzt wird, beschäftigt sein. Die Entlassungen werden mit den von Washington angeordneten Sparmaßnahmen begründet. Etwa zwanzig Prozent der Entlassenen sollen von der Armee in andere Dienststellungen vermittelt werden.

Wieder Dehler-Debatte im Bundestag

BONN. (EB) — Der Bundestag hatte sich am Donnerstag erneut mit den kritischen Äußerungen von Bundesjustizminister Dr. Dehler über die Tätigkeit des Bundesverfassungsgerichts zu beschäftigen. Ein von der SPD-Fraktion gestellter Mißbilligungsantrag wurde zwar von der Regierungsmehrheit abgelehnt, doch mußte in der Debatte selbst der CDU-Sprecher Dr. Kiesinger zugeben, daß man zumindest über die vom Justizminister gewählten Formulierungen geteilter Meinung sein könne. Im Antrag der SPD, der von Rechtsanwalt Wagner begründet wurde, wird darauf hingewiesen, daß es mit der verfassungsmäßigen Unabhängigkeit der Gerichte nicht vereinbar sei, wenn der Justizminister in amtlicher Eigenschaft an den Entscheidungen eines Obersten Gerichtes Kritik übe. Dehler hatte im Dezember u. a. behauptet, daß das Bundesverfassungsgericht die Grenzen seines Rechtes „anzu überschreiten“ habe.

ÖTV zur Verkehrskrise

STUTTGART. (EB) — Der Hauptvorstand der Gewerkschaft ÖTV in Stuttgart vertritt in einem Schreiben, das am Donnerstag an den Bundesminister für Verkehr zu den beabsichtigten Tarifmaßnahmen der Bundesbahn, die Frachten für Güter der Regelklassen a bis d erheblich zu senken, eine ablehnende Haltung. Im Endergebnis, so wird betont, ließen die vorgeschlagenen Maßnahmen auf eine Verschärfung des Kampfes Schiene—Straße hinaus, während es auf eine Bereinigung dieses Verhältnisses ankomme. Volkswirtschaftlich richtig wäre es vielmehr, wenn die Schere zwischen Verkehrs- und Industrieerlösen geschlossen werden könnte. Die Gewerkschaft ÖTV macht in ihrem Schreiben den Vorschlag, schnellsten auf gesetzlicher Grundlage einen Bundesverkehrsrat zu bilden, dessen erste Aufgabe unter Vorsitz des Bundesverkehrsministers die Lösung des Problems Schiene—Straße sein müsse.



22. Fortsetzung

Der Name „Burg der Einsicht“, den ich der Wohnung des Blinden gegeben hatte, kam mir in Anbetracht des alten Philosophen, des Freundes der Mysterien und Orakel, immer gerechtfertigter vor. Als ich Punkt acht Uhr in der Burg erschien, öffnete mir Vivian.

Sie hatte ein einfaches, blaues Kattunkleid an mit einem kleinen weißen Kragen, das sie voll natürlicher Anmut trug. Man mochte glauben, es handle sich um ein teures Modellstück. Sie empfing mich mit ungezwungener Wärme, und es kam mir vor, als sei sie auf einmal viel aufgeschlossener in ihrem Wesen, als sie es je mir gegenüber gezeigt. Sicher hatte ihr der Pfistermaler von unserem Zusammensein erzählt. Als ich die Stube betrat, bemerkte ich, daß man bereits auf mich gewartet hatte, und ich sollte eine nicht geringe Überraschung erleben. Auf dem großen Tisch in der Mitte brannte ein siebenarmiger Messingleuchter, dem nachgebildet, der einst auf der Bundeslade gestanden hat. Er war eben erst angezündet worden, denn die Spitzen der roten Kerzen waren noch wohlbehalten.

Am Tisch saßen Syler, Mason und in einem seegrünen Kleid mit einer Sonnenblume aus Stoff geschmückt die seltsame Tante Ann. Mason sprang bei meinem Erscheinen auf und ging mir mit ausgestreckten Händen entgegen, als wäre ich ein Freund, den er seit Jahren nicht mehr gesehen. Ich staunte. Der

Alte sah großartig aus. Er war in einen kleinfarbenen schwarzen Anzug gekleidet und trug ein weißes Seidenhemd mit schwarzer Krautwatte. Da auch seine weiße Mähne mit Bürste und Kamm sehr gebändigt worden, wirkte er durchaus wie ein alter Gentleman. Nachdem ich Syler begrüßte, der ebenfalls einen dunklen Anzug trug, mußte ich mich zwischen Mason und Vivian setzen. Die hagere Ann hatte ihren Platz mir gegenüber an der Seite Richards. Auf dem feinstreckerischen Tisch standen außer den Kerzen in zwei Vasen frische rote Rosen und eine große Platte mit verschiedenen Sandwiches. Das Geschir war alles andere als einheitlich, doch lag auf jedem Teller auch eine kaum aufgekangene Rose. Ich mußte mir gestehen, daß ich mir in einem solch ärmlichen Viertel diesen Lebensstil nicht einmal im Traume vorgestellt hatte.

Der alte Gedankenleser sagte auch gleich darauf:

„Ja, mein Herr, einmal im Jahr langt es bei uns, eine bescheidene Feier zu arrangieren.“

„Onkel verdient gut mit seinen Schmetterlingen, die er malt. Doch er steckt alles in seine Bücher“, warf Vivian ein und beschäftigte sich damit, mir die Rose in das Knopfloch zu stecken.

„Wirf Ralph nicht seine Bücher vor. Wegen uns hat er seine Natur aufgegeben. Und et-

was muß der Mensch haben“, sagte mit ihrer hohen, nasalen Stimme und anscheinend ganz vernünftig Ann.

Ich wurde nun von Mason selbst belehrt, daß er früher einen alten, kleinen Hof in Schottland gehabt hatte, den er verkauft, und da seine Schwester den kleinen Laden hier geerbt, sei er ihr in das „good dirty old London“ gefolgt. Es hatte den Anschein, als sei die Uebersiedlung ein äußerst heikler Punkt, denn er ging sprunghaft auf ein anderes Thema über.

Ich registrierte jedenfalls, daß diese Menschen hier früher ein weit besseres Leben gekannt haben mochten. Mir wurde jetzt auch die oft gewählte Ausdrucksweise des Pfistermalers klar. Die Art, mit der er mitunter Zitate von Shakespeares, Spencers, Huxley und den Vor-Sokratikern zitierte, ließ auf eine High-School-Bildung schließen. Im Laufe des Abends gab mir der wunderliche Alte den Beweis, daß ihm auch Lateinisch und Griechisch vertraut waren. Wir tranken Tee und aßen Sandwiches und Cakes. Während der ungezwungenen Unterhaltung fiel mir ein, daß ich ja für Mason in Anbetracht seines Geburtstages eine Aufmerksamkeit mitgebracht und völlig vergessen hatte, sie ihm zu geben. Ich überreichte ihm eine Shag-pfeife.

„Sie sind ja ein Staatskerl!“ rief er und zeigte so viel echte Freude, daß ich mich angesichts des Geschenkes etwas beschämt fühlte. Nach dem Tee wurde ein leichter, roter Wein eingeschenkt, dazu bekam jeder einen geküßten Teller kandierter Früchte. Ich bemerkte, daß Vivian unseren Reden zwar zuhörte, ihre Augen aber unentwegt bei Richard weilten, mit dem Ausdruck zärtlicher Hingabe, die ihre ganze Liebe zu Richard verriet. Sie sorgte dafür, daß sein Glas und sein Teller gefüllt wurden und immer wieder in genauer Distanz vor ihm standen. Er bedachte sich auch mit schönem Geschick, ohne das Glas umzustößen, oder

einen Fehlgriff zu tun. Er lauschte mit froher Gespanntheit und wandte den Kopf jeweils in die Richtung des Sprechenden. Da führte das Geburtstagskind das Wort, Mason entwickelte eine Fülle von Ideen, die so phantastisch sie auch klingen mochten, keineswegs der Weltförmigkeit und Logik ermangelten.

„Diese Pfeife“, rief er, „erinnert mich an eine der eigenartigsten Geschichten, die ich je erlebt habe. Ich werde sie mir aneignen und erzählen. Vorher aber muß Vivian noch Wein geben.“ Der Alte entkorkte die Flasche, die sich als ein guter Beaujolais herausstellte, ließ es sich nicht nehmen, selbst den Mundschinken zu spielen und paffte einige Wolken eines festlich nach Honig riechenden Kräuters. Vivian an meiner Seite sah mit Bewunderung auf ihren alten Onkel. Jedes seiner Worte trank sie in sich mit einem Durst, wie wohl andere Mädchen in ihrem Alter die Liebeschwüre junger Männer anhören, und mir stieg die Erkenntnis auf, wie alle hier im Raum, auch der Blinde, von dieser warmen Seelenquelle, die der Alte darstellte, lebten und zehrten.

Nachdem wir angestoßen und ich einen Toast auf das Geburtstagskind ausgebracht, begann er seine Geschichte:

„Ich nenne sie: „Hobby, der Rabe“

Ich lebte mit meiner Schwester auf einem kleinen Gut in Schottland. Eine wilde Gegend, recht geschaffen für meine damals menschenscheue Seele. Der Hof lag auf einer Anhöhe in der Nähe eines Moores, umgeben von dichten Fichtenwäldern. Wenn mir damals einer gesagt hätte, daß ich auf meine alten Tage in die Steinwüste Londons ziehen würde, um Schmetterlinge, Kolibris, Orchideen und Glücksschweine auf das Pfister zu malen, ich hätte ihn für wahnsinnig gehalten.

(Fortsetzung folgt)

Ulbricht auf dem Rückzug

Von unserem ständigen Korrespondenten in Berlin

BERLIN. Noch auf der 13. Tagung Mitte Mai hatte das ZK der SED einschneidende Maßnahmen gegen jene Funktionäre angekündigt, die vor den immer größer werdenden psychologischen Schwierigkeiten zurückzuweichen drohten. Schon einen Monat später aber muß das ZK selbst in der Frage der Kollektivierung auf dem Lande einen Rückzug antreten. Das ist nach der Einstellung der vormilitärischen Ausbildung für die Mitglieder der SED die zweite entscheidende Maßnahme, durch die das ZK vor dem rapide anwachsenden Widerstand der Bevölkerung kapitulieren muß.

Der nach Ulbricht „stürmische Vormarsch des Sozialismus auf dem Land“ ist nach den bis jetzt noch nicht veröffentlichten Beschlüssen der letzten Tagung des ZK am 6. und 7. Juni abgeblasen worden. Ab sofort dürfen keine neuen Produktionsgenossenschaften (LPG) mehr gegründet werden. Gleichzeitig wurde ein generelles Verbot zur Neuaufnahme von Bauern in die bereits bestehenden LPG's ausgesprochen. Grundsätzlich sollen in der nächsten Zukunft auch keine Gerichtsverfahren wegen Steuer-schulden mehr durchgeführt werden. Darüber hinaus wird versprochen, sogar eine Reihe von Urteilen gegen enteignete Bauern nachzuprüfen. Die „republikflüchtigen Bauern“ werden aufgedorbt, bei Straffreiheit zurückzukehren. Alle, auch die Großbauern, sollen ihr Eigentum zurückerhalten, und man verspricht ihnen, sie nicht in Auffanglagern zurückzuhalten. Dazu kommen die Nachrichten über die Einstellung des offenen und versteckten Kampfes gegen die protestantische Kirche, die dem Eingeständnis einer weiteren Niederlage der sowjetzonalen Machthaber gleichkommen.

Es war seit langem klar, daß der Fanatismus, mit dem Ulbricht die Kollektivierung vorwärts getrieben hat, eine Situation schaffen mußte, in der jetzt zunächst einmal auf der Stelle getreten werden muß, wenn nicht, analog zur sowjetischen Kollektivierung, die sich verschärfende Ernährungsnot zu einer langjährigen Hungersnot führen soll. Das Fehlen von Lebensmitteln, das Scheitern aller Hofbegehungsaktionen hat die SED bereits im April gezwungen, alle Staatsreserven zur Versorgung der VOPO-Einheiten freizugeben. Die Krise ist bereits so groß, daß die SED nicht einmal mehr in der Lage ist, die sowjetischen Ansprüche zu befriedigen, von der Versorgung der Bevölkerung ganz zu schweigen.

gen. Nach dem Scheitern der Versuche im Frühjahr, die von der Herbstbestellung her klaffende Lücke zu schließen, hat sich auch im ZK der SED die Ansicht durchgesetzt, daß auf absehbare Zeit keine Aenderung eintreten kann.

Nach der Errichtung von 4500 LPG's mit insgesamt 550 000 ha soll nunmehr eine wenigstens vorübergehende Pause gegeben werden, die bis zur Ernte anhalten dürfte. Die Atempause zur Konsolidierung wird umso notwendiger, als die bisherige SKK (Sowjetische Kontroll-Kommission) seit langem auf eine Erhöhung der Ablieferungsnormen für die LPG's drängte. Ulbricht aber, der aus propagandistischen Gründen für die weitere Kollektivierung diese Lösung zunächst zu vermeiden suchte, griff stattdessen nur noch schärferen Differenzierung der Normen zu Lasten der Einzelbauern. Angesichts der jetzigen Schwierigkeiten ergibt sich schon heute die Frage nach den Auswirkungen der für das Jahr 1953 vorgesehenen Planung, die auf der Kollektivierung von 1,5 Millionen ha beruhte.

Durch die Freigabe der eben erst gestrichenen Kredite wenigstens für die sogenannten werktätigen Bauern und die Weisung des ZK, nunmehr auch die Großbauern bei der Aussaat und Ernte zu unterstützen, schließlich durch den erwähnten neuen Appell zur Rück-

kehr soll versucht werden, doch noch eine Erfüllung der Pläne zu erreichen. Die Tatsache der verlassenen Höfe und der leeren Dörfer in Teilen Mecklenburgs und Brandenburgs muß in der heutigen Situation selbst den kommunistischen Funktionären, die das Denken noch nicht ganz verlernt haben, jene scharfmacherischen Worte Ulbrichts auf der Konferenz werktätiger Bauern vom März in Leipzig ins Gedächtnis zurückrufen, wo er unter einer im Protokoll besonders vermerkten „stürmischen Heiterkeit“ erklärte, es könne doch niemand glauben, daß die Sowjetzone den Schaden haben werde, wenn „ein Gutsbesitzer nach dem Westen gehe.“

Ulbricht ist dabei, seine Position durch die Opferung von Dahlem zu festigen. Vielleicht begnügt er sich sogar damit, sie zu halten. Die jetzigen Maßnahmen sind nur aus der verzweifelt Situation zu verstehen und haben — leider muß man das sagen — keine Aussicht, eine Wendung herbeizuführen; dazu kommen sie zu spät. Ulbricht wird sich also eines Tages gegenüber Moskau verantworten müssen, die Kollektivierung unterbrochen zu haben, ohne doch eine Erfüllung der sowjetischen Ansprüche zu sichern oder nur zu ermöglichen. Mißerfolge aber sind der direkteste Weg zur Liquidierung. Wird das auch Ulbricht zu spüren bekommen?



Politik der Stärke: „Wenn ick Icke wäre...“

Flankenangriff auf den Sultan

Guillaumes Mobilisierung der Paschas und Kadis

(Von unserem G.S.-Mitarbeiter in Frankreich)

PARIS. Selbst die hohen Beamten des Quai d'Orsay, des französischen Außenministeriums, waren überrascht, als der französische Generalresident in Marokko, General Guillaume, sich kürzlich mit einem Schriftstück präsentierte, das von 250 Paschas und Kadis unterzeichnet, in großen Tönen proklamierte, daß die „marokkanische Bevölkerung“ nichts mehr vom Sultan von Marokko wissen wolle.

Die französische Generalresident in Marokko bereitet geduldig und hartnäckig eine Situation vor, die es endlich gestatten soll, den Sultan von Marokko abzusetzen. Der Sultan, der alles andere als ein „Revolutionär“ ist, weiß, daß er sein Land nicht ohne Unterstützung der großen Masse des Volkes regieren kann, die die Unabhängigkeit des Landes wünscht. Dieser Unabhängigkeitswille wird, unklar zwar, mitunter in „arabischer“ Weisheit verbrämt, von der Partei des „Istiklal“ zum Ausdruck gebracht, die, wie französische Kenner Marokkos versichern, eine wirkliche Volkspartei ist.

Um ihr dieses Prestige zu nehmen, wurde in Paris das Gerücht lanciert, daß der Istiklal „kommunistisch“ sei. Ebenso wenig wie der Neo-Destur in Tunesien, hat der Istiklal je mit der Kommunistischen Partei zusammengearbeitet, die übrigens in Marokko kaum

über ernsthaften Einfluß verfügt. Es handelt sich um ein groß angelegtes Komplott der französischen Generalresident, um mit der Absetzung des Sultans der marokkanischen Unabhängigkeitsbewegung den Todesstoß zu versetzen, nachdem in Tunesien alle Führer der tunesischen Neo-Desturbewegung in den Süden deportiert oder ins Gefängnis geworfen wurden.

Kürzlich noch organisierte der frühere Generalresident, Marschall Juin, in Marokko ein Treffen der Berber, bei dem provokatorische Reden gegen den Sultan gehalten wurden, den man hier spöttisch den „aufgeklärten Monarchen“ nennt, eine Bezeichnung, die er übrigens wirklich verdient. Vom Sultan von Marokko will die französische Politik nichts wissen: Hingegen stützt sie sich auf einen Mann, der beim marokkanischen Volk beliebt ist: Auf den Pascha Glauil, der sich in Marokko durch die unumkehrliche Ausbeutung der Fellahs einen traurigen Ruf erworben hat. Pascha Glauil verfolgt das Ziel, durch Frankreichs Gnade die Nachfolge des Sultans von Marokko anzutreten. Und General Guillaume und Marschall Juin sind entschlossen, diesen Wunsch unter allen Umständen zu erfüllen.

Man würde irren, nähme man an, daß der Protest gegen die französische Politik in Marokko ausschließlich von linker Seite kommt. Als Robert Schuman noch Außenminister war, versuchte er — schüchtern — gegen die völlig autonome Politik des Generalresident in Marokko zu protestieren. Aber mächtigere Persönlichkeiten als er selbst verschlossen ihm den Mund. Als er den Quai d'Orsay verließ, enthüllte er in der Zeitschrift „La Nef“ die Methoden, mit denen die „Bürokratie“ in Marokko, wie er sich ausdrückte, den Willen der Pariser Behörden negierte. Gleichzeitig prangerte der bekannte konservativ-katholische Schriftsteller Mauriac, der nichts von einem „Radikalen“ hat, die französischen Unterdrückungsmethoden in Marokko an. Was heute in Marokko vor sich geht, ist also nicht eine Angelegenheit der „Linken“ oder nur der Gegner jeder Kolonialpolitik, sondern all derer, die der Auffassung sind, daß man einer legitimen Unabhängigkeitsbewegung nicht mit den Mitteln der Verleumdung und der Gewalt begegnen kann.

DGB:

„Fleischpreise dürfen nicht steigen“

DUESSELDORF (EB). Der im Bundestag augenblicklich vorliegende Antrag auf Erhöhung der Zollsätze für Schlachtvieh und Fleisch hat in maßgebenden Gewerkschaftskreisen erhebliche Bedenken ausgelöst. Man weist darauf hin, daß der Landwirtschaft durch erhöhte Zölle kaum gedient sei, da eine solche Maßnahme zu einer Erhöhung der Verbraucherpreise und damit zu einer Einschränkung der Nachfrage führen werde.

Heute

Personalpolitik unter der Hand

In Abwesenheit des Bundesvertriebenenministers Dr. Lukaschek, der erst am Montag von seiner mehrtägigen Kur in Davos zurückkehren wird, sind in seinem Ministerium einige Veränderungen vor sich gegangen. Der Bundeskanzler hat den Staatssekretär in Lukascheks Ministerium, Dr. Schreiber, offiziell mit der „Prüfung der gegebenen Möglichkeiten einer internationalen Hilfeleistung für das deutsche Vertriebenen- und Flüchtlingsproblem beauftragt“. Der bisherige Leiter der Zentralstelle für die Unterbringung der Sowjetzonenflüchtlinge, Ministerialdirektor Dr. Nahn ist gleichzeitig mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Staatssekretärs beauftragt worden.

Diese Entscheidung des Kanzlers in Abwesenheit Lukascheks muß praktisch als eine Art Kaltstellung Dr. Schreibers angesehen werden, auch wenn er seinen Staatssekretärposten und seinen Dienstzeit im Vertriebenenministerium beibehält. Man muß wissen, daß Dr. Schreiber seit langer Zeit im Mittelpunkt der Angriffe der Gruppe um den CDU-Abg. Dr. Kather gestanden hat und daß seine Sonderbeauftragung sozusagen auch die Neutralisierung eines Gezänkes innerhalb der CDU sein soll. Kather hatte dem Staatssekretär insbesondere auch vorgeworfen, daß er dem BHE zu nahe stünde. Der Wunsch Kathers, den Staatssekretärposten jetzt noch mit einem ihm nahestehenden Mann besetzen zu lassen, ist allerdings nicht erfüllt worden. Nun wird man nicht ohne Interesse der überraschenden Rückkehr Lukascheks entgegensehen, weil sich dann zeigen wird, ob Kather wirklich einen Teilerfolg errungen hat. AZ.

Blick in die Zeit

Gefängnis für ehemaligen Volkspolizisten

HANAU - Das Landgericht Hanau verurteilte den 23jährigen ehemaligen Volkspolizisten Bodo Thiericke, der im vorigen Jahr in das Bundesgebiet flüchtete, zu acht Monaten Gefängnis. Er hatte im Jahre 1950 im Sowjetzonen-Zuchthaus Torgau einen beimampulierten Häftling mit der Faust geschlagen, daß dieser zu Boden stürzte, weil er nicht schnell genug vom Bett aufstehen und Haltung annehmen konnte. Der Häftling war nach Verbüßung seiner Strafe, zu der er wegen angeblicher Sabotage verurteilt worden war, ebenfalls in die Bundesrepublik geflüchtet. Er hatte den Angeklagten auf einem Rummelplatz in Hanau wiedererkannt und angezeigt.

Sparkassenräuber schnell gefaßt

MEITINGEN - Zwei Räuber, die anfangs der Woche die Zweigstelle Meitingen der Kreissparkasse Wertingen (Regierungsbezirk Schwaben) überfallen hatten, wurden am Mittwoch von der bayerischen Landespolizei bei einer Großfahndung in einem Strohhäufen entdeckt und festgenommen. Nach einem Warnschuß ließen sich beide widerstandslos die Handschellen anlegen. Bei der Durchsuchung wurde eine 7,65-mm-Pistole, eine Schreckschuß-Pistole und fast das gesamte geraubte Geld gefunden. Bis jetzt machten die beiden, der 22 Jahre alte Helmut Neumann und der 30 Jahre alte Georg Meier keine Aussagen. Die Räuber hatten bei dem Überfall mehrere tausend Mark erbeutet.

Postgeheimnisbruch vor dem Bundestag

BONN - Die SPD-Bundestagsfraktion hat die Bundesregierung in einer Kleinen Anfrage um Mitteilung gebeten, ob sie bereit ist, die Dienststellen der Bundespost anzuweisen, mit aller gebotenen Schärfe gegen Verletzungen des Postgeheimnisses durch ihre Bediensteten vorzugehen. Anlaß zu der Anfrage waren Vorgänge beim Telegraphenam Frankfurt a. M., Außenstelle Eschborn, wo ein außerplanmäßiger Postinspektor wegen fortgesetzten Bruches des Postgeheimnisses im Disziplinarwege mit einer Geldstrafe von 30 Mark bestraft wurde, weil er seit Mitte 1951 Telegrammtexte in großer Zahl abgeschrieben und an den „Volksbund für Frieden und Freiheit“ weitergegeben haben soll.

Millionen Kartoffelkäfer angeschwemmt

LÜBECK - Millionen lebender Kartoffelkäfer wurden diese Woche zwischen Travemünde und Kellenhusen an den Strand der Lübecker Bucht geschwemmt. Nach Ansicht des Pflanzenschutzamtes in Lübeck, das eine sofortige Bekämpfungaktion veranlaßt, sind die Käferschwärme auf Wanderflügen über dem Gebiet der Sowjetzonenrepublik vom Regen überrascht und auf die Ostsee getrieben worden.

15 Jahre Zuchthaus für Kz-Aufseher beantragt

WALDSHUT - Im Kz-Prozeß vor dem Schwurgericht Waldshut beantragte die Staatsanwaltschaft für den ehemaligen SS-Oberscharführer und Aufseher im Kz Buchenwald, Johannes Jänisch, 15 Jahre Zuchthaus. Der Anklagevertreter beschuldigte Jänisch, an der Tötung von Kz-Häftlingen mit dem Vorsatz des Mordgehilfen teilgenommen zu haben. Der Staatsanwalt warf dem Angeklagten u. a. die Beteiligung an der willkürlichen Erschießung von 21 jüdischen Häftlingen und an der Tötung russischer Kriegsgefangenen-Kommissare in der Genickschußanlage des Lagers vor.

Unter die Räuber gefallen

MEXIKO CITY - Die argentinische Reiterin Anita Baker wurde auf ihrem Ritt von Buenos Aires (Argentinien) nach Ottawa (Kanada) in der Nähe von Puebla (Mexiko) von drei Banditen aufgehalten und ausgeraubt. Die Landstreicher nahmen ihr 100 Pesos (rund 30 DM), einen ungeladenen Revolver und eine argentinische Flagge ab.

Ueber 1000 Mau-Mau-Terroristen in acht Monaten getötet

NAIROBI - Seit Beginn des Ausnahmezustandes in Kenia vor acht Monaten wurden nach einer Mitteilung der Regierung über 1000 Mau-Mau-Terroristen von Sicherheitsstreitkräften getötet. Außerdem wurden über 400 Mau-Mau-Leute verwundet und mehrere hundert gefangen genommen. Mau-Mau-Terroristen töteten im gleichen Zeitraum 411 Eingeborene, 17 Europäer und vier Asiaten.



Unbehinderter Reiseverkehr in ganz Österreich

Der Reiseverkehr in Österreich vollzieht sich seit dem 2. Juni gänzlich unbehindert, nachdem sich die sowjetische Besatzungsmacht entschlossen hat, die Kontrolle an der Grenze ihrer Besatzungszone aufzugeben. Dieser Entschluß der sowjetischen Besatzungsmacht, der als Angleichung an die Besatzungspolitik der Westmächte gewertet wird, hat ebenso wie die Berufung des Botschafters Bittschow zum zivilen Hohen Kommissar für Österreich großen Eindruck bei der österreichischen Öffentlichkeit hinterlassen. — Unser Bild: Seit dem Morgen des 9. Juni passieren Personen- und Lastwagen ungehindert die Grenze der sowjetischen Besatzungszone in Österreich, wo es früher zeitraubende und umständliche Kontrollen gab.

KARLSRUHE

So strahlend und erfolgreich möchte ich sein...

Haben Sie sich schon einmal gefragt, weshalb eigentlich Ihre Nachbarin, Kollegin oder Freundin jeden Wunsch erfüllt bekommt und sie jeder, den sie siegessicher anlächelt, gern haben muß? Forschen Sie nur einmal nach und Sie werden entdecken, daß diese erfolgreichen Frauen morgens und abends mit eiserner Strenge ihrer Schönheit zehn Minuten — nicht länger und nicht kürzer — opfern.

Bei einem Kaiserstraßenbummel wird es kaum einer Karlsruherin gelingen, an dem hübschen Eckladen bei der Herrenstraße vorbeizukommen, ohne einen Blick auf all die pastellfarbenen, zierlichen Töpfe und Flaschen, hinter spiegelnden Scheiben zu werfen. Seit gestern residiert in diesem Schloß der Schönheit eine Gesandte der Kosmetik-Königin Elisabeth Bock. In einer zwanglosen Plauderei klärt sie alle Frauen, die guten Willens sind, ihre Schönheit zu erhalten, über die jeweiligen Schwächen ihres Teints auf und zeigt ihnen praktisch, wie einfach man Pickeln, Sommersprossen, Falten und anderen Unebenheiten zu Leibe rücken kann.

Die Frauen müßten sich selbst viel öfter eine Freude machen, denn auch das verschönt.

Und ist es nicht eine Freude, im duftenden Salon zu sitzen und mit gespitzten Ohren auf die kleinen Weisheiten und Geheimnisse zu lauschen, während unter sachkundigen Händen die Haut immer leuchtender und die Augen strahlender werden, so daß man seinem jüngeren Ebenbild im Spiegel zulächeln kann? wa

Europa — heute und morgen

Ausstellungsbus kommt nach Karlsruhe

Der Bund europäischer Jugend und die Europa-Union veranstalten von Freitag bis Montag eine Ausstellung „Europa heute und morgen“. Die Ausstellung, die in einem Omnibus gezeigt wird, besucht vor allem Karlsruher Schulen, u. a. sämtliche Oberschulen, die Wirtschaftsoberschule, die Handelsschule, die Gewerbeschule und in den Volksschulen die achte Klasse. Für die Bevölkerung sind die Nachmittage für den Besuch vorgesehen. So am Freitag in Rüppurr, am Samstag am Ettlinger Torplatz und am Montag auf dem Marktplatz in Durlach.

Baulandumlegung in Rintheim

Der Entwurf zum Umlageungsplan für die Baulandumlegung im Stadtteil Rintheim, Mannheimer Straße-Ost zwischen Hirtenweg und Eintheimer Straße, liegt in der Zeit vom 18. bis 26. Juni 1953 im Neuen Rathaus, Karlsruhe, Beierthimer Allee 16, Zimmer 411, zur Einsichtnahme der Beteiligten täglich von 7.30 bis 16 Uhr, Samstags von 7.30 bis 13 Uhr auf. Die Beteiligten an der Baulandumlegung werden eingeladen, den Entwurf zwecks Wahrung ihrer Belange einzusehen und

20 Autos und 158 Fahrräder gestohlen

Im abgelaufenen Monat wurden der hiesigen Kriminalpolizei 699 Neuanzeigen erstattet, darunter waren 227 Anzeigen, die der Kripo von der Schutzpolizei zur weiteren Bearbeitung überwiesen wurden. In der gleichen Zeit wurden durch die gewerbliche Preisprüfungs- und Ueberwachungsstelle 20 Personen wegen Verstößen gegen die Wirtschaftsstrafbestimmungen zur Anzeige gebracht. Zusätzlich mußten im Mai noch 1292 Aufträge und 637 Fernschreiben von verschiedenen Behörden und den amerikanischen Dienststellen miterledigt werden.

Weitaus an erster Stelle — mit insgesamt 374 Fällen — stehen wieder die Eigentumsdelikte. Es wurden im vergangenen Monat nicht weniger als 20 Kraftfahrzeuge und 157

etwaige Entschädigungsansprüche geltend zu machen.

Heimatentdeckungsfahrt des „Fidelen Sonntagsbummlers“

Ein ganz besonderes Erlebnis verspricht die Heimatentdeckungsfahrt des „Fidelen Sonntagsbummlers“ nach Hechingen (Hohenzollern) am kommenden Sonntag, 14. Juni, zu werden. Die bei dieser Rundreise durchgeführte, wenig bekannte Strecke führt über Nagold — Rottenburg — Tübingen bis zu dem am Fuße des Hohenzollern gelegenen sauberen Städtchen Hechingen bzw. nach Zollern.

Nach einem Besuch auf der Kaiserburg (ab Hechingen und Zollern stehen auch Sonderomnibusse zur Fahrt auf die Burg bereit), wird bei der Weiterfahrt über die Hohenzollerische Landesbahn in Haigerloch, einem der malerischsten Städtchen Deutschlands, für anderthalb Stunden unterbrochen. Die Rückfahrt geht über Bad Innuau — Freudenstadt und durchs Murgtal.

Abfahrt in Karlsruhe Hbf. um 7 Uhr, Rückkunft um 22.28 Uhr. Der Fahrpreis ist stark ermäßigt und beträgt 9.10 DM.

Frequenz der Karlsruher Hallen- und Sommerbäder

Im vergangenen Monat wurden in Karlsruhe insgesamt 45 065 Hallen- und 46 288 Sommerbäder (Mai 52: 12 720) genommen. Das Vierordtbad zählte 43 888 und die Volksbäder in Durlach und Knielingen 1177 Besucher. Im einzelnen wurden im Vierordtbad 31 284 Schwimm-, 8734 Wannen- und 3870 Medizinische und Kurbäder abgegeben. — Rappnau verzeichnete mit 25 734 (Mai 52: 10 809), das Rheinbad mit 8490 (Mai 52: 1911) und das Durlacher Sommerbad mit 12 098 (Mai 52: —) Bade- und Sonnenbädern einen für diese Jahreszeit ungewöhnlichen Rekordbesuch.

Keine Rechtsmittel gegen pflichtvergessene Väter

Karlsruher Jugendamt übt 400 Amtspflegschaften aus — Anträge notleidender Mütter müssen abgelehnt werden

Die verwirrten Verhältnisse unserer Zeit haben die natürlichen Bindungen zwischen Eltern und Kindern auf eine Weise verschoben und gelockert, daß der Staat in Bezirken zu Hilfe gerufen wird, wo seine Wirksamkeit eher beschränkt als ausgedehnt werden sollte. Wie widerständig erscheint es, wenn eine Mutter wünscht, daß eine Behörde die Pflegschaft für ihr Kind übernimmt, weil sie glaubt, daß damit die Unterhaltspflichten mächtiger vertreten würden. Sie begibt sich damit ihrer ursprünglichen Rechte — freiwillig —, weil sie in ihrer Not keinen andern Weg sieht, den Vater zur Einhaltung seiner Verpflichtungen zu zwingen.

Das Jugendamt Karlsruhe hat 400 Amtspflegschaften auszuüben. Der Antrag einer Mutter, eine weitere zu übernehmen, wurde jetzt abgelehnt. Auf den ersten Blick eine erstaunliche Entscheidung, denn Aufgabe des Jugendamtes ist es, für die Rechte der Kinder aus geschiedenen Ehen oder unehelichen Verhältnissen einzutreten. Aber dieser Fall war einer der vielen typischen Fälle: die Mutter hatte bereits alle Rechtsmittel erschöpft. Das Jugendamt hätte nicht mehr erreichen können.

Die AZ sieht heute

Erziehung zum Staatsbürger

In seiner Etsrede sagte Oberbürgermeister Klotz, als er erwähnte, daß die Stadt Karlsruhe seit Kriegsschluß 500 Schulräume errichtet hat: „Wir dürfen doch wohl erwarten, daß diese Aufbauleistung nun auch bei den Direktoren, Rektoren und Elternbeiräten anerkannt wird. Es wäre allzu schön, von diesen Kreisen einmal zu hören, daß den jungen Menschen, die sie betreuen, immer wieder der Fluch des Krieges klar gemacht und damit Verständnis geweckt wird für die Demokratie, die bislang immer Scherben übernahm, die leichtfertig, nicht zuletzt durch rücklegend mangelnde staatsbürgerliche Erziehung in den Schulen, fabriziert wurden.“

Daß unserem Schulwesen noch einiges aus der Zeit anhaftet, als Friedrich der Große die Lehrstellen mit seinen entlassenen Unteroffizieren besetzte, geht aus jedem ernstzunehmenden Lehrerkongreß hervor. Das Volk ist sehr hellhörig, und der Volksmund spricht oftmals eine harte, aber ehrliche Wahrheit aus. Man denke hierbei an die Witze, die während des Dritten Reiches von Mund zu Mund gingen, und die — vorausgesetzt, daß sie die Alliierten gekannt hätten, — eine bessere Grundlage für die Entnazifizierung abgegeben hätten als manch andere Information. Man vergegenwärtige sich Aussprüche über Erzieher, und man erkennt, daß sowohl hier wie dort der Witz ein überaus aufschlußreicher Faktor ist.

Ein Schulranzen voll Wissen ist notwendig. Aber nicht minder notwendig ist die Aufgabe der Schulen, darüber hinaus den Buben und Mädels noch mehr zu vermitteln

als nur das, was auf dem heutigen Stundenplan steht.

Dazu gehört unter allen Umständen die staatsbürgerliche Erziehung, die im Gegensatz zu dem Spruch: „Wenn du den Frieden willst, bereite den Krieg vor!“ stehen muß. Man kann dieses aus dem Altertum stammende Wort sophistisch drehen und wenden, wie man will — das Ergebnis wird immer ein Wehrtrüben sein, das sich einmal „amortisieren“ muß.

Dazu gehört vor allem auch die Kenntnis der Vergangenheit und Gegenwart, in der weniger von dem markgräflichen Traum, der zur Stadtgründung geführt haben sollte, die Rede ist, als vielmehr davon, was der Bürger gearbeitet hat, und heute noch arbeitet, um geordnete Verhältnisse und eine — nach menschlichem Ermessen — sichere Zukunft zu schaffen. Schülerfahrten zu den Karlsruher Baustellen wären sicher eindrucksvoller und sowohl für die Erziehung als auch für den Erzieher wertvoller als die Geschichte vom Städtgründer Karl Wilhelm, der im Hartwald nicht von einer Fächerstadt, sondern von einer seiner vielen Geliebten geträumt hat. Ein Wissen also, das sich weniger auf Sagen, und mehr auf Realitäten stützt, und das Karlsruher Bürger heranbildet, die ihre Stadt nicht nur deswegen lieben, weil sie hier geboren oder aufgewachsen sind, sondern weil sie stolz sein können auf die geleistete Arbeit. Eine Arbeit, die dem Frieden dient, und die deshalb in der Unterrichtsgestaltung ihren Niederschlag finden sollte. Im Interesse der Demokratie. HK

Praxis längst Tatsache wurde: die Mütter müssen meist allein sehen wie sie durchkommen.

Das Jugendamt kann jedenfalls nicht Prozeßvollmächtigter in allen diesen Verfahren sein, in denen es um die Beitreibung des Unterhalts geht. Ein Vater, der von Ehrenpflichten nicht viel hält, findet jederzeit Mittel und Wege, sich zu drücken. Eine trostlose Feststellung, aber hundertfältig erwiesen. wa

OB beglückwünscht erfolgreiche Karlsruher Akkordeon-Orchester

Anläßlich der Erringung des Deutschen Meistertitels 1953 für das Karlsruher Hohner-Jugendorchester unter Leitung von Margot Eisenmann und der Einstufung in den 3. Rang der höchsten Kunststufe des Karlsruher Hohner-Akkordeon-Orchesters unter Leitung von Herrn Ernst Ditzuleit bei den diesjährigen deutschen Akkordeon-Orchester-Meisterschaften in Heidelberg sandte Oberbürgermeister Klotz folgendes Glückwunschsreiben an den Leiter des Bezirks Karlsruhe des Deutschen Handharmonika-Verbandes:

Sehr geehrter Herr Ditzuleit!

Zu dem großen Erfolg, den die beiden Ihrem Bezirksverband angehörenden Orchester, das „Hohner-Jugendorchester Karlsruhe“ und das „Karlsruher Hohner-Akkordeon-Orchester“ bei den diesjährigen deutschen Akkordeon-Orchester-Meisterschaften in Heidelberg erringen konnten, spreche ich Ihnen, sowie Frau Margot Eisenmann und den Orchestermitgliedern meine besten Glückwünsche und Anerkennung aus. Es freut mich besonders, daß es Ihnen und Frau Eisenmann neben den bisher errungenen persönlichen Erfolgen gelungen ist, nunmehr auch die von Ihnen geleiteten Orchester zum Erfolg zu führen.

Möge Ihnen und den von Ihnen vertretenen Orchestern auch weiterhin schöne Erfolge beschieden sein.

Mit vorzüglicher Hochachtung
G. Klotz
Oberbürgermeister

Es geht um die Finanzierung der Hausanschlüsse

Interessengemeinschaft für den Bau einer Kanalisation in der Rastatter Straße

Der Ausspracheabend der Rüppurrer Bevölkerung mit der Stadtverwaltung hat gezeigt, welche Bedeutung die Tätigkeit eines Bürgervereins für die Interessen der Allgemeinheit haben kann. Eines der großen Probleme dieser Aussprache war den sanitären Verhältnissen in der Rastatter Straße gewidmet, die durch das Fehlen eines Schmutzwasserkanals einer dringenden Verbesserung bedürfen. Der Bürgerverein Rüppurr hat daher die Anlieger der Rastatter Straße zwischen Pfauen- und Döbelstraße zu einer Aussprache eingeladen, in der einmütig das Verlangen nach einer Kanalisation zum Ausdruck gebracht wurde. Der Leiter der Tiefbauamtsabteilung Kanal und Gewässer, Dipl.-Ing. Pfützner, hat die technische und finanzielle Seite dieses Projektes näher beleuchtet, worauf die Form der Finanzierung in sachlich vorbildlicher Weise diskutiert wurde.

Der Initiative des Bürgervereins war es gelungen, für die sehr schwierigen Finanzierungsfragen in bezug auf die privaten Hausanschlüsse einen für jeden tragbaren Weg zu finden. Nach einer lebhaft geführten Debatte wurde auf Vorschlag des Bürgervereins eine Interessengemeinschaft der Anlieger an der Rastatter Straße für den Bau der Kanalisation einstimmig gegründet. Sämtliche anwesenden Hausbesitzer traten der Interessengemeinschaft bei. Mit der Führung der Geschäfte wurden Friedrich Clauß, Oskar Karl, Ernst Rastätter und Adi Walz beauftragt, die in Zusammenarbeit mit dem Bürgerverein die noch nicht der Interessengemeinschaft beigetretenen Hauseigentümer für das Projekt interessieren und die Finanzierung sicherstellen sollen. Außerdem soll auf dieser Grundlage u. a. eine gemeinsame Ausschreibung der Bauarbeiten für die Hausanschlüsse erfolgen, wozu Dipl.-Ing. Pfützner seine Mitwirkung zusagte.

Der 1. Vorsitzende Behnle gab bei dieser Gelegenheit noch bekannt, daß ein sehnlicher Wunsch der am Lütztower Platz wohnenden Bürger um Umgestaltung des Platzes auf Grund eines Vorschlags und nach Verhandlungen des Bürgervereins mit der Stadtverwaltung in Erfüllung geht. Oberbürgermeister Klotz hat schriftlich zugesagt, daß noch in diesem Jahre, spätestens aber im nächsten Jahre, der Platz in eine Grünanlage umgewandelt und damit eine weitere Erholungsstätte für die erholungsuchenden Bürger geschaffen wird.

In den abschließenden Worten dankte der 1. Vorsitzende dem regen Interesse der Anwesenden und betonte, daß mit dem Ergebnis der Versammlung ein sehr wichtiger Schritt zur Beseitigung dieses für Rüppurr untragbaren Zustandes in der Rastatter Straße getan worden sei und mit der Durchführung der Kanalisation sehr wahrscheinlich im nächsten Jahr gerechnet werden kann.

Ist's auch unbequem

so hat es doch Methode. Kinder „stellen“ die wirkungsvollsten Bilder für Vaters Familienalbum ganz von alleine. Man soll da um Himmels Willen nicht nachhelfen wollen. Kein Erwachsener könnte sich einen solchen „Ruheplatz“ ausdenken, keiner wüßte auch, wie man darauf die Beine richtig verankert. Man taucht nur im richtigen Augenblick dasein.



Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

Patient geheilt — Arzt bestraft /

Wegen fahrlässiger Zuwiderhandlung gegen die Verschreibungsbestimmungen auf Grund des Oplumgesetzes verurteilte die Strafabteilung des Amtsgerichts einen Arzt aus Karlsruhe zu 100 DM Geldstrafe, ersatzweise zehn Tage Gefängnis.

Die Anklage warf ihm vor, er habe von 1949 bis 1953 drei bei ihm in Behandlung stehenden Patientinnen Maria H. laufend Dolantin verordnet, obwohl er wußte, daß sie süchtig war und obwohl ihm von zwei Apotheken mitgeteilt worden war, daß sie auch von anderer Seite Dolantin erhielt.

Wie der Arzt angab, stand sie wegen Bronchial-Asthma-Anfällen und Gallenkolik bei ihm längere Zeit in Behandlung und klagte häufig über Schmerzen. Da andere Asthma-

Nach dem Gutachten von Medizinalrat Dr. Braun vom Staatlichen Gesundheitsamt war die Verschreibung des Mittels in diesem Umfang ärztlich nicht gerechtfertigt.

Pall Mall unterm Ladentisch

Die Strafabteilung des Amtsgerichts Karlsruhe verurteilte die 52jährige Käthe L. aus Karlsruhe wegen fortgesetzter gewerbsmäßiger Steuerhehlerei zu drei Monaten Gefängnis, 1000 DM Geldstrafe und 5007 DM Wertersatzstrafe, während gegen ihren Ehemann Max L. wegen Beihilfe zur fortgesetzten gewerbsmäßigen Steuerhehlerei an Stelle von 25 Tagen Gefängnis 125 DM Geldstrafe ausgesprochen wurden; für die Wertersatzstrafe ist der Ehemann bis zu 2000 DM mithaftbar. 6980 unversteuerte amerikanische Zigaretten, 9 Dosen Rauchtobak, Zigarettenpapier, sowie Kaffee und Tee wurden eingezogen.

Frau L., die einen Tabakwarenhandel betreibt, hat seit April 1949 bis zum September 1952 unversteuerte amerikanische Zigaretten, in erster Linie Marke Pall Mall in erheblichen Mengen von Mädchen aufgekauft und in ihrem Laden mit Gewinn abgesetzt. Die Mädchen ließen sich die Zigaretten von ihren amerikanischen Freunden schenken.

Morphiumpräparate in zu großem Umfang verschrieben

Auf Grund ihrer Angaben errechnete man eine Zigarettenmenge von rund 400 Stangen, sowie mehrere hundert Büchelchen Zigarettenpapier, während es sich bei dem Tee und Kaffee um kleinere Mengen handelt. Ihr Ehemann war in dem Geschäft von März bis September 1952 als Verkäufer tätig und wirkte beim Absatz der Schwarzware mit.

Hasenschlingen im Maisfeld

Am 27. Februar sprach das Amtsgericht Durlach gegen den 55 Jahre alten Rentner Franz K. aus Weingarten wegen Wilderei eine Gefängnisstrafe von drei Monaten aus. Auf dem mit Mais bepflanzten Pachtgrundstück des Angeklagten waren zahlreiche Maiskolben abgefressen. K. führte den Wildschaden auf Hasen zurück und hatte hiergegen auch eine Auseinandersetzung mit dem Jagdpächter, der allerdings zu der Auffassung neigte, daß Urheber des Schadens nicht Hasen, sondern Dachse waren. Eines schönen Tages stellte der Jagdpächter auf dem Grundstück eine Anzahl Drahtschlingen fest, in denen zwei Hasen gefangen waren. Der Verdacht richtete sich zunächst gegen K. Auf die Berufung des Angeklagten hob die Strafkammer das Urteil des Amtsgerichts Durlach auf und sprach den Angeklagten frei.

Brahms-Abend mit Heidi und Rolf Knieper

Der starke Besuch, sämtliche Stuhlreihen des Saals der Musikhochschule waren dicht besetzt, bewies die besondere Beliebtheit, deren sich das Künstlerpaar Knieper erfreuen darf. Das Programm enthielt die drei Sonaten für Violine und Klavier, zu Beginn die sog. Meistersinger-Sonate in A-Dur, die ob ihrer blühenden Melodik gerne gespielt und gehört wird; als Ausklang die dramatisch belebte, konzentriert verarbeitete in d-moll, in der Mitte die weniger gespielte, auch schwerer zu gestaltende Sonate in G-Dur. Neben manch anderen bekannten Interpretationen hatten wir Gelegenheit, die gleiche Vortragsfolge durch die selben Musikanten zu hören; es mag vor rund fünf Jahren gewesen sein. Im letzten Konzert, das hier zur Besprechung steht, überzeugte wieder die treffliche, bis in feinste Einzelheiten hör-

bare Verständigung, das exakte Zusammenspiel, das die oft widerborstigen rhythmischen Verschiebungen der Musik nicht zum Bewußtsein kommen ließ. Am besten und abgerundeten gelang die Wiedergabe der Sonate in d-moll; hier fanden sich die beiden Instrumentalparts in sich gegenseitig steigender Interpretation zu glücklicher Einheit zusammen. Die vorausgehenden Sonaten hätten ein tieferes Eindringen in die Hintergründigkeit Brahms'scher Musik nötig gehabt; da und dort dominierte der Flügel zu sehr in klanglicher Hinsicht, während wir der Violine eine stärkere innere Anteilnahme gewünscht hätten. Der Beifall war nach jedem Werke gleich herzlich und zeugte von Dankbarkeit für die dargebotenen musikalischen Kostbarkeiten. h

AZ-BRIEFKASTEN

Anfragen unserer Leser beantworten wir unter dieser Rubrik, jedoch nicht als rechtsverbindlich.

Unterhalt. Die Höhe eines Unterhaltsbeitrages der vom Gericht festgesetzt ist, kann auf Antrag der Mutter, bei der sich das Kind befindet, erhöht werden. Da die Lebenshaltung seit 1947 teurer geworden ist, wäre an und für sich die Forderung begründet. Nun kommt es aber auf das Urteil der Ehecheidung an, ob der Unterhaltsbeitrag als freiwillige Leistung ohne rechtliche Verpflichtung aufgeführt ist oder nicht. Ist der Unterhaltsbeitrag dem Manne zur Pflicht, ist Schuld auferlegt, so empfehlen wir der Echö-

nung insoweit stattzugeben, als der Lebensindex seit dort gestiegen ist. Die geforderte Erhöhung um zwei Drittel ist übersetzt.

Herrenloses Gut. Nach ihrer Schilderung hat der frühere Besitzer des Handwagens sein Eigentumsrecht bei den Wirren 1945 aufgegeben. Da sich seit dort niemand als Eigentümer meldete, ist der Wagen in ihr Eigentum übergegangen und können Sie über diesen verfügen.

Arbeitslosenunterstützung. Wenn Sie das 63. Lebensjahr erreicht haben und noch arbeitsfähig sind, so können Sie die Unterstützung erhalten, wenn Sie Ihre Arbeitsstelle aufgeben. Arbeiten Sie weiter, so brauchen Sie keine Arbeitslosenbeiträge mehr bezahlen, erhalten aber auch keine Unterstützung.

AZ Wetterdienst

Wieder etwas wärmer

Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Samstag früh:

Zwar noch nicht überall ganz niederschlagsfrei, aber wenigstens zeitweise stärker Rückgang der Bewölkung und wieder leichte ansteigende Tagestemperaturen. Mittagswerte in der Ebene um oder über 20 Grad, Temperaturen nachts zwischen 11 und 14 Grad. Schwache bis mäßige Winde aus wechselnden Richtungen.

Rhein-Wasserstände

Konstanz 405, +4; Breisach 260, +12; Kehl 338, +16; Maxau 493, +5; Mannheim 352, +1; Caub 242, +5

Für den schnellen AZ-Leser Karlsruhe von 0 bis 24 Uhr

Puppenspiel in der Helmholtzschule

Die Schüler einer Untertertia der Helmholtzschule haben ein Puppenspiel „Lüderjahn, der Lottel“ vorbereitet, dessen Text sie selbst gestalteten. Auch die Puppen wurden von den Buben selbst hergestellt. Die Aufführungen finden heute und am Montag, den 15. Juni jeweils um 18 Uhr im Werkraum der Schule statt.

MS Beethoven

Heute Abendrundfahrt mit Modenschau, Abfahrt 19.15 Uhr. Am kommenden Sonntag, den 14. Juni fällt die Fahrt zum Katholikentag wegen Verkehrssperre der Strecke Speyer aus. Es findet dagegen eine erweiterte Oberhelfahrt bis zur Murgmündung statt. Abfahrt 15 Uhr, Rückkehr 19 Uhr. Meldeschluß für die Fahrt am 28. Juni nach Straßburg ist der 16. Juni.

Segelfliegerfreuden

Gestern fand bei Oberbürgermeister Klotz eine Besprechung mit den Karlsruhern Segelfliegern statt, in der u. a. auch die Flugplatzfrage befaßt wurde. Neben dem Eggensteiner Gelände, das die Segelflieger weiter benutzen werden, und auf dem auch eine von der Stadt erhaltenen Nissenhütten aufgestellt wird, bestehen begründete Aussichten in der Nähe des Tabakforschungs-Institut in Forchheim von der Forchheimer Gemeinde ein weiteres Gelände für die Karlsruher Segelflieger zur Verfügung gestellt zu bekommen.

Weiter wurde beschlossen, die Taufe der beiden Karlsruher Segelflugzeuge am 11. Juli vor der Stadthalle zu feiern. Am 12. Juli wird im Zusammenwirken mit dem ADAC eine Ballonverfolgungsjagd stattfinden.

Zweimal von der Fahrbahn abgekommen

Auf der Autobahn kam bei Kilometer 255 gestern morgen um 8 Uhr ein Lastzug von der Fahrbahn ab. Der Anhänger, der mit Rohr beladen war, fiel um und blockierte die Autobahn bei Nöttingen längere Zeit. Bei Kilometer 599 (Kronau) wurde gestern ein holländischer Lastwagen angefahren und geriet dadurch von der Autobahn.

Schädelbruch eines Radfahrers

Gestern abend gegen 17.45 Uhr wurde auf der nördlichen Fahrbahn der Durlacher Allee in Höhe des Weinwegs ein Radfahrer von einem Lastzug angefahren. Der Radfahrer erlitt einen Schädelbruch und Unterschenkelverletzungen. Er wurde ins neue St. Vinzenzkrankenhaus eingeliefert. — Außerdem ereignete sich noch sieben leichte Verkehrsunfälle.

Im Einzel Stuttgart — als Mannschaft Karlsruhe

In einem Paar-Turnier um die Bridge-Meisterschaft von Baden siegten Frau Schnabel/Frau Dreisbach, Stuttgart, mit 273 Punkten. Den Pokal des Uhrenfabrikanten Helmut Kienzle, der vom Zürcher Bridge-Club verteidigt wurde, gewann Straßburg mit 20 Siegpunkten vor der Karlsruhe-Wiesbadener Kombination mit 19.

Beerdigungen in Karlsruhe

Samsstag, den 13. Juni 1953

Hauptfriedhof:

Bollheimer Maria, 83 J., Durlacher Str. 20
Wucherer Karl, 72 J., Frühlingstr. 1a 9.00 Uhr
Karch Frieda, 80 J., Neckarstr. 15 10.30 Uhr
Buhl Emil, 84 J., Schützenstr. 12a 11.00 Uhr

AZ. Badische Allgemeine Zeitung. Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 25. Chefredaktion: Theo Jost. Lokales: Helmut Köhler und Gertrud Waldeck. Land: Fritz Pfrommer. Anzeigen: Theo Zwicker. Techn. Herstellung: Karlsruher Verlagsdruckerei in Verbindung mit der Druckerei und Verlags-Gesellschaft in Mannheim. Mitglied der Presse-Gemeinschaft Mannheim — Karlsruhe — Stuttgart — Heilbronn.

mittel keine Wirkung zeigten, habe er ihr, da sich die Anfälle wiederholten, jeweils drei bis fünf Ampullen Dolantin verschrieben. Es sei ihm nicht bekannt gewesen, daß sie süchtig war. Der Zustand der Anfälle dauerte manchmal 14 Tage. Inzwischen wurde sie an einem Unterleibstumor operiert und ist jetzt nahezu von ihrem Leiden geheilt. Der Arzt hat ihr nie eine Rechnung geschickt, da er wußte, daß sie arm ist und kein Geld hat. Die Patientin ließ sich auch von einem anderen Arzt Dolantin verschreiben, so daß sie täglich 2-3 Ampullen zur Verfügung hatte.

Karlsruher Tagebuch

DAG — Berufsgruppen Techniker und Werkmeister. Berufsgruppenversammlung am Freitag, den 12. 6., 19.30 Uhr, im kleinen Stadthalleaal. „Fernsehabend“. Familienangehörige und Gäste können eingeführt werden.

Fundsachen-Versteigerung. Für Fundsachen aus der Zeit vom 1. 1. bis 31. 3. erlischt der Eigentumsanspruch. Wer Ansprüche geltend machen will, wird aufgefordert, diese bis spätestens 31. Juli 1953 beim Fundbüro der Straßenbahn, Tullastraße 71, anzumelden.

Das Karlsruher Blasorchester konzertiert am kommenden Sonntag von 11—12.30 und 16—18 Uhr unter der Stabführung von Hans Hartwig im Stadtpark.

Die Karlsruher Berufsfeuerwehr bekämpfte in der Zeit vom 2. bis 8. 6. 1953 zwei Kleinfelder (Trafo- und Dachkammerbrand) und leistete in drei Fällen Hilfe verschiedener Art. 1 blinder Lärm wurde gemeldet.

Freireligiöse Gemeinde. Am Sonntag, den 14. Juni, vorm. 10 Uhr, im Conradin-Kreutzer-Saal, Wilhelmstraße 14, Feierstunde. Es spricht Dr.

Schlötermann über das Thema: „Vom Sinn des Lebens“.

Badisches Staatstheater. Schauspielhaus: Die für die Jugendbühne angeordnete Vorstellung fällt heute aus. — 20 Uhr: Vorstellung für die Kunstgemeinde, Schauspielgruppe 2 und freier Kartenverkauf: „Was kam denn da ins Haus...“ Komödie von Lope de Vega. Ende: 22.15 Uhr.

Akademische Musikstunde. Heute Freitag, den 12. Juni, findet um 20 Uhr im Studentenhaus eine Musikstunde mit Elisabeth Weizenecker, Violine, und Theo Braun, Klavier, statt mit Werken von Hindemith, Brahms, Beethoven.

Kulturphilosophische Vortragsreihe. Heute um 20 Uhr, hält Professor Stepan-München, im großen Chemie-Hörsaal einen Vortrag über „Der Prophet der Jahrhundertwende“ zum 100. Geburtstag von Wladimir Solowjow.

Deutsche Gesellschaft für Bauingenieurwesen. Heute abend, um 18.15 Uhr, hält Rechtsanwalt Dipl.-Ing. Hans Schäfer, Düsseldorf, einen Vortrag über „Bauwerksunfälle“ im großen Chemie-Hörsaal.

Jubiläumsrennen des Radfahrervereins „Freiherr von Drais“

Am Wochenende feiert der Karlsruher Radfahrerverein „Frh. v. Drais 1923“ sein 30-jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß findet am Sonntag nach einer Kranzniederlegung am Draisdenkmal und einer Festauffahrt, ein Jubiläums-Radrennen „Rund um den Karlsruher Schloßgarten“ statt.

Um 12.45 Uhr erfolgt auf dem Schloßplatz der Start des Landesentscheides „Erster Schritt 1953“. Anschließend starten die Jugendfahrer zu einem Rennen über 30 Runden = 36 Kilometer. Nach Beendigung dieser Rennen starten die Junioren über 60 Runden = 72 km. Namhafte Fahrer aus Frankreich (Debove und Paplet) und Süddeutschland, wie z. B. Meng (Worms), Hirschütz (Reilingen) und der badische Meister Stober (Linkenheim) werden am Start erwartet. Gespannt darf man sein, wie sich die Karlsruher Fahrer in diesem Rennen halten werden.

Während der Veranstaltung werden die Zuschauer durch Lautsprecher laufend über den Stand des Rennens informiert. Auch für Speisen und Getränke ist auf dem Karlsruher Schloßplatz, wo auch um 19.30 Uhr die Siegerehrung stattfindet, gesorgt.

23. Karlsruher Ruder-Regatta

In diesem Jahre findet nach dem Kriege die zweite offene Ruder-Regatta in Karlsruhe statt. Diese 23. Karlsruher Ruder-Regatta ist eine der Regatten, die vom Deutschen Ruderverband 1953 durchgeführt werden. Vorgegeben sind ein komplettes Jugendregatta-Programm am Samstag, dem 20. Juni und am Sonntag, dem 21. Juni, dem Hauptregattatag. Rennen für alle Bootsgattungen und Klassen. Es ist dabei anzunehmen, daß die Karlsruher Ruder-Regatta seitens der Rudervereine einen regen Zuspruch findet.

Bemerkenswert für Karlsruhe ist, daß die Karlsruher Rennstrecke zu den einwandfreisten im ganzen Bundesgebiet zählt. Sie befindet sich auf dem Stüchkanal des Karlsruher Rheinhafens mit dem Start bei der Mole, also der Mündung in den Rhein und dem Ziel am Schiffswendeplatz. Die Rennstrecke ist 2000 m lang. Ihre Vorzüge liegen im völlig stromlosen Wasser, das weitgehend windgeschützt ist und in dem schnurgeraden Kurs, der einen gleichzeitigen Start von mindestens 5 Booten zuläßt.

Es ist zu hoffen, daß die Karlsruher Regatta nicht nur von den auswärtigen Rudervereinen, sondern auch vom Karlsruher Publikum stark besucht wird, wie dies früher immer der Fall war.

Gebrüder Olle beim KSN 99 Neptun Karlsruhe

Günther und Gerhard Olle, die bisher in der Wasserballmannschaft des Ostzonenmeisters Börde Magdeburg spielten, haben sich dem KSN 99 Karlsruhe angeschlossen.

Generalversammlung der Schiedsrichter (Kreis Karlsruhe)

Die 132 Mitglieder zählende Schiedsrichtervereinigung des Kreises Karlsruhe hielt in diesen Tagen in Karlsruhe ihre Generalversammlung ab.

Nach den Rechenschaftsberichten konnte festgestellt werden, daß sowohl leistungs- als zahlenmäßig ein Aufschwung zu verzeichnen war. Vorsitzender Joos stellte fest, daß seine Pfeifenmänner im Verlauf des vergangenen Jahres insgesamt 3328 Spiele zu absolvieren hatten. 178 Schiedsrichterkameraden fungierten als Linienrichter. Nach den weiteren Berichten des Schriftführers und des

Ringtennis-Kreismeisterschaften

Mit insgesamt 99 Meldungen aus Karlsruhe und Bretten waren die diesjährigen Kreismeisterschaften wieder ausgezeichnet besetzt.

TH Karlsruhe Südwestmeister im Fußball

Im Kampf um die Studenten-Südwestmeisterschaft im Fußball standen sich im Kinzigstadion in Offenburg die beiden Gruppenmeister Universität Freiburg und Technische Hochschule Karlsruhe gegenüber. Beide Gruppenmeister hatten sich letzte Woche im Entscheidungsspiel in Forbach 1:1 unentschieden getrennt, so daß ein Wiederholungsspiel notwendig war. Die Mannschaft der TH Karlsruhe war technisch und taktisch Freiburg überlegen und gewann ganz klar mit 4:0. Die Fußballmannschaft der TH Karlsruhe wird in der kommenden Woche im Endspiel um die Süddeutsche Studentenmeisterschaft dem Vertreter Bayerns, München bzw. Würzburg, gegenüberzutreten. Der Sieger aus diesem Spiel kommt in die Endrunde um die Deutsche Studenten-Fußballmeisterschaft.

Zahlen- und leistungsmäßig hat sich das Schwergewicht nun endgültig auf die Eisenbahner-Sportgemeinschaft verlagert, die sämtliche Kreismeister stellte. Bemerkenswert ist das Nachrücken der jüngeren Jahrgänge bei den Männern. Gerhard Herzog holte sich durch einen knappen Sieg in der Meisterklasse gegen Otto Adam den Titel. Bei den Frauen ließ sich Trudel Katzorka auch diesmal nicht die Meisterwürde entreißen. Die Allgemeine Klasse war am stärksten besetzt; Hans Elsäber und Lola Lebermann stellten in ihr die Endsteher in den Einzelkonkurrenzen. Eugen Neff dominierte in der Altersklasse, desgleichen Herma Wesselbaum, während in der Jugendklasse I Richard Wagner erwartungsgemäß keinen gleichwertigen Gegner fand.

Sport in Südbaden

In Gaggenau:

Schachwettkampf Baden — Württemberg

Der für den 21. Juni vereinbarte Verbandswettkampf im Schach zwischen Baden und Württemberg wurde vom Badischen Schachverband nunmehr endgültig nach Gaggenau vergeben. Der Länderkampf wird an 20 Brettern ausgetragen werden.

Handballverbandstag am 23. Juni

Der diesjährige Verbandstag des Südbadischen Handballverbandes findet am 23. Juni in Radolfzell statt. Die Südbadischen Handballjuniorenmeisterschaften werden am 6. Juni in Schiltach im Kreis Wolfach ausgetragen.

Pforzheim

Pforzheims Fremdenverkehr im Winter
Pforzheim. Nach den nunmehr vorliegenden Angaben des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg, Außenstelle Karlsruhe, Heidelberg und Ziegelhausen...

Geheimnisvoller Hühnerdieb
Pforzheim. Es ist, als ob in der kleinen Gemeinde Enzberg die von Wilhelm Busch her bekannten Lausbuben Max und Moritz am Werke wären...

Ungerechtigkeit beseitigt
Pforzheim. Auf Grund eines Erlasses des bad-württ. Kultusministeriums darf die Stadtverwaltung künftig Schulgeld nur noch in einer einheitlichen Höhe erheben...

Hochwasser in Wilferdingen
Wilferdingen. Ein schwerer Wolkenbruch am Dienstag verursachte an mehreren Stellen der Gemeinde nicht unerhebliche Ueberschwemmungen...

Ittersbach. Der Ittersbacher Männergesangsverein „Germania“ beteiligte sich beim Jubiläumskonzert des MGV Heppenheim...

Singen. Laut Bericht in der letzten Gemeinderatsitzung wurde Helmut Jost, Karlsruhe, die Genehmigung zur Erstellung einer Kläranlage und Einleitung in die Ortskanalisation erteilt...

Landkreis Karlsruhe

18 Vereine beim Sängerfest in Neudorf

Gesang kennt keine Grenzen — 45-jähriges Jubiläum des „Frohsinn“ Neudorf

Graben (L). Das in organisatorischer Hinsicht sehr gut vorbereitete 45. Stiftungsfest des Gesangsvereins „Frohsinn“ in Neudorf wurde am Samstagabend mit einem Bankett in dem großen Festzelt eingeleitet...

Es folgten herzliche Begrüßungsworte des ersten Vorsitzenden Tropsch und des Festpräsidenten, Bürgermeister Nothels, Pfarrer Emil Schmidt hielt die Festrede...

Der Sonntag wurde mit einem Festgottesdienst eingeleitet, dem sich das Konzertsingen von 18 Vereinen der näheren und weiteren Umgebung anschloß...

Fünfmal um die Erde

Liedolsheim. (P) Der hiesige Kraftfahrer Hermann Wächter, beschäftigt bei der Firma Wilh. Theurer, Karlsruhe, fuhr mit dem Büssing-Bus seines Arbeitgebers im Liniendienst von Karlsruhe nach Karlsruhe...

Mit dieser Ehrung kann Wächter stolz auf seine Tätigkeit als Kraftfahrer in der Personenbeförderung zurückblicken.

Hochstetten im Landesadreibuch

Hochstetten. Um den bäuerlichen Erzeugnissen ihren guten Ruf zu bekräftigen, hat die Gemeindeverwaltung im Landesadreibuch eine Reklameanzeige aufnehmen lassen...

Kanalbachbrücken sind fertiggestellt

Eggenstein. Die beiden Kanalbachbrücken konnten zwischenzeitlich fertiggestellt werden und sind zur Benützung frei...

Gruppenmusikfest des Pfinztals

Wöschbach. Mit dem vom Musikverein „Frohsinn“ veranstalteten Gruppenmusikfest des Pfinztals wurde der Reigen der diesjährigen Sommerfeste eröffnet...

wohnerschaft ist auch hierzu freundlichst eingeladen.

Bruchhausen. Jeden Monat findet nun, wie bei der letzten Sitzung beschlossen wurde, eine Mitgliederversammlung des Obst- und Gartenbauvereins statt...

Bruchhausen. Ueber das Wochenende fährt der Musikverein ins schöne Rheinland. Als besondere Höhepunkte der Fahrt kann man wohl die Besichtigung des Deutschen Ecks...

Stupferich. Der Kaninchen- und Geflügelzuchtverein hält am 21. 6. im Sennsaaal seine diesjährige Jungtierschau ab...

Die Heuernte ist im vollen Gange. Der Ertrag kann mit „mittelmäßig“ bezeichnet werden. — Zur Bekämpfung des Kartoffelkäfers gedenkt der Gemeinderat ein Einachsfahrzeug anzuschaffen...

Bruchsal

Nahezu 1 Million DM Lastenausgleich ausbezahlt

Bruchsal. Der Bund der Fliegergeschädigten und Sparer versammelte sich im „Prinz Max“, wo Oberinspektor Klöpfer vom Ausgleichsamt die wichtigsten Bestimmungen des Lastenausgleichsgesetzes erläuterte...

Bruchsal. Die Leichtathletikabteilung der TSG fährt am Sonntag, den 14. Juni nach Kürnbach zur Verteidigung des Wanderpokals. — Der Odenwaldklub führt seine nächste Wanderung am Sonntag, den 14. 6. durch...

Arbeitsjubiläum feiern. — Die Prüfungen für das Sportabzeichen werden ab sofort jeden Mittwoch von 17 bis 20 Uhr auf dem TSG-Platz im unteren Schloßgarten abgenommen.

Bruchsal. Die Preise der Großmarkthalle (Erzeugerbrutto): Erdbeeren I. Sorte 1,00 bis 1,11 DM; II. Sorte 0,60 bis 0,80; Kirschen I. Sorte 0,32 bis 0,37...

Mit Roß und Wagen in den Rhein

Rheinsheim. Wie erst jetzt bekannt wird, stürzte am vergangenen Dienstag ein Fuhrwerk von einem Damm bei der Rheinsheimer-Germersheimer Fähre in den Rhein und versank dort...

Langenbrücken. Edelgard Meyer vom hiesigen Turn- und Sportverein siegte im 100-m-Lauf beim großen Sportfest der Turn- und Sportgemeinde Heidelberg...

Odenheim. Großen Erfolg hatte der Verkehrsverein mit dem von ihm unter Mitwirkung der hiesigen Vereine veranstalteten Operettenabend.

Verkehrsunterricht schützt das Leben Eurer Kinder!

Die Kartoffelkäferbekämpfung in Weingarten

Weingarten. Da sich die Durchführung der Kartoffelkäferbekämpfung als Gemeinschaftsaktion infolge der großen Gemarkung im letzten Jahre nicht bewährt hat, muß dieses Jahr von jedem Kartoffelpflanzer selbst durchgeführt werden...

raum nicht durchführen, haben mit Bestrafung zu rechnen.

SPD-Versammlung in Weingarten

Weingarten. Die SPD, Ortsverein Weingarten, hält am kommenden Sonntag, den 14. 6., vormittags 8.30 Uhr, im Nebenzimmer zur „Kärcherhalle“ eine Versammlung ab...

Bretten

Ueber 200 Turner kommen nach Bretten

Am Sonntag Bezirksturnfest

Bretten. Ueber 200 aktive Teilnehmer werden am Sonntag in Bretten erwartet, wo auf dem Turnplatz des TSV das diesjährige Bezirksturnfest abgehalten werden wird...

Bei ungünstiger Witterung wird außer dem Jugendheim noch ein Zelt zur Verfügung stehen, wo auch eine Verpflegungsstelle eingerichtet wird...

Bretten. Mit dem Bau einer Bedürfnisanstalt wurde unterhalb des Rathauses begonnen. — Kriegshinterbliebene, die Renten von Versicherten beziehen, können unter bestimmten Voraussetzungen diese Renten vom Sterbemonat ab erhalten...

ereignete sich am Mittwoch auf der Weißhoferstraße. Ein Motorradfahrer und ein Radfahrer fuhren aufeinander, wobei beide leicht verletzt wurden...

Verräterische Fingerabdrücke

Maulbronn. Die Einbrecherbande, die vor einiger Zeit hier einen großen Einbruchsdiebstahl in einem Bekleidungsgeschäft ausführte, wobei Waren im Werte von etwa 4000 DM entwendet wurden...

Offenburg

Fernsehstudio auf der Ortenauer Herbstmesse

Fernsehaufnahmen und -Empfang auf dem Messegelände



Offenburg. Mit großem Interesse hat die Bevölkerung der Stadt dieser Tage die ersten Fernsehübertragungen aufgenommen. Trotz der für unser Gebiet noch vorläufig — bis ein Fernsender sich in unmittelbarer Nähe befindet — etwas schwierigen Empfangsverhältnisse, steht dieses technische Wunder vollendet vor uns. Überall wird nun der Wunsch, sich mit den Möglichkeiten des Fernsehens vertraut zu machen, in der Bevölkerung laut werden. Um der ganzen Bevölkerung der Ortenau nun diese Möglichkeit so gut wie möglich zu beschaffen, ist die Messeleitung mit einem Fernsehstudio in Verbindung getreten. Dieses wird zur diesjährigen Ortenauer Herbstmesse mit einer kompletten Aufnahme- und Sendeanlage kommen.

An einer Reihe von Empfangsgeräten können alle Messebesucher sich von der hervorragenden und vollendeten Qualität des Fernsehens überzeugen. Die Aufnahmen, die das Studio laufend vom Messegelände und auch von den verschiedenen Veranstaltungen auf dem Messegelände macht, werden auch an die Stände der Radiohändler in die Ausstellungshallen übertragen, so daß dort den Messebesuchern die Fernsehgeräte anschaulich vorgeführt werden können.

Offenburg. Ab Samstagmittag, 12 Uhr, bis am Sonntag um Mitternacht, versehen in Offenburg den Sonntagsdienst: Dr. Haake, Ortenberger Straße, Telefon 2271, und Dr. Mandel, Lindenplatz, Tel. 1600. Dieselben Aerzte sind auch am Mittwoch von 12 bis 24 Uhr dienstbereit.

Wahlen bei der AOK Offenburg

Offenburg. Dieser Tage wurde in der Vertreterversammlung Karl Fritsch, Prokurist, als Vorsitzender gewählt. Stellvertreter wurde Albert Bräutigam, Buchdrucker. In den Vorstand wurden gewählt: Arbeitsnehmergruppe: Karl Herrmann, Angestellter; Josef Gnädig, Julius Fuchs und Georg Ehle. Von der Gruppe der Arbeitgeber: Oscar Claus, Franz Köhler, Johann Schneider und Camill Lang.

Empfang der Kunstturner aus Zürich

Offenburg. Die Kunstturner des Kantons Zürich, die in der Schweiz zu den besten zählen, treffen sich mit den Kunstturnern Südbadens am Samstagabend in der Landwirtschaftlichen Halle. Die Südbadener werden hierbei einen schweren Kampf bestehen müssen. Am Nachmittag werden die Mannschaften von Oberbürgermeister Heitz im Rathausaal offiziell empfangen. Wenn es das Wetter erlaubt ist sodann für den Sonntagmorgen ein Ausflug auf das Turnerheim „Brandek-Lindle“ vorgesehen.

Das Karlsruher Staatstheater gastierte

Offenburg. Das Bad. Staatstheater Karlsruhe erfuhr mit einem Sommergastspiel „Feuerwerk“. Es ist dies eine kleine musikalische Komödie nach einem Lustspiel von Emil Sauter, reizend abgestimmt auf das Chanson „Meine Papa ist eine schöne Mann“. Das gute Ensemble, darunter der hier gut bekannte Karl Meiner, machte aus leichter Muse ein kleines, mit prächtiger Harmonie gewürztes Kabinettstück. Das künstlerische Wertvolle lag in der guten Abgrenzung und Variation eines schlichten Thomas. Neben der übrigen guten Rollenbesetzung und den technischen Mitarbeitern muß Lieselotte Keip als Zirkusdame Iduna das Verdienst am künstlerischen Gelingen zugesprochen werden. Der Beifall war herzlich und verdient, auch für die Klavierbegleitung.

Begeisterte Aufnahme der Hohensteiner Puppenspiele

Offenburg. Hohensteiner Puppenspiele gibt es schon über 30 Jahre. Das Theater reiste durch viele Länder Europas und hat überall begeistert. So auch in Offenburg. Gegeben

Ettlingen

Ratschreiber in Untersuchungshaft

Teilgeständnis: 1500 DM Gemeindegelder unterschlagen

Ettlingen. Die Stadtverwaltung hat gestern folgende Verlautbarung herausgegeben: „Wegen Unregelmäßigkeiten wurde am Samstag, den 6. Juni, der 41jährige Ratschreiber J. Rummel von seinen Diensten auf dem Rathaus beurlaubt und im Anschluß daran vorläufig in Untersuchungshaft genommen. Es wurden alle Maßnahmen eingeleitet, um baldige Aufklärung zu erhalten.“

Wie die AZ weiter erfährt, hat Rummel ein Teilgeständnis abgelegt. Er habe 1500 DM Gemeindegelder aus dem Kohlenhilfsfond unterschlagen. Rummel soll etwa 17000 DM Schulden haben und ein häufiger Gast in Karlsruher Nachtlokalen gewesen sein. Es wird vermutet, daß durch die zur Zeit stattfindende Revision noch weitere Fehlbeträge aufgedeckt werden.

Ettlingen. ASV: Heute, 20.30 Uhr, Spielerversammlung im Gasthaus zur „Rose“. — TV 47: Heute, 20.30 Uhr, Spielerversammlung im „Deutschen Haus“. — Fußballverein: Heute, 20 Uhr, im Clubhaus Spielerversammlung.

Lahr

Regierungspräsident Waldin Ehrenbürger von Lahr. Lahr. Der Gemeinderat von Lahr hat dem Regierungspräsidenten Dr. Paul Waldin das

wurde das Spiel vom Dr. Faustus. Aber nicht dieser Doktor, wie ihn Goethe zeichnete, stand im Mittelpunkt der Spiele, sondern der Kasperle mit allen seinen Posen, aber auch mit allen seinen ernsten Wahrheiten und treffenden Bemerkungen. Die Besucher, die den Saal restlos füllten, kamen aus dem Lachen nicht heraus, so daß der Zweck der Vorstellung voll erreicht wurde.

Rücksichtsloser Fahrer

Offenburg. In das hiesige Krankenhaus wurde ein Motorradfahrer eingeliefert, der in Appenweiler zu Schaden kam. Er erlitt bei einem Zusammenstoß mit einem französischen Kraftwagen schwere Kopfverletzungen. Der französische Wagen scherte nicht auf den Verkehr und räumte dem Kraftfahrer das Vorfahrtsrecht nicht ein.

11 000 Schweine mußten sterben

Offenburg. Nach den Erhebungen des Statistischen Landesamtes über den Fleischverbrauch und die Schlachtungen im Bundesland mußten im Kreise Offenburg im Jahre 1952 11 000 Schweine das Leben lassen. Dabei handelt es sich bei dieser Zahl um Hausschlachtungen, also nicht etwa auch um die Tiere, die im Offenburg oder einem sonstigen Schlachthof verarbeitet wurden.

Festtag in Rammersweier

Rammersweier. Mit dem Bau der neuen Kirche ist es nun doch vorwärts gegangen. Am gestrigen Tage fand das Richtfest statt. Bei dem Bau wurde eine Feier der ganzen Gemeinde durchgeführt, bei der Bürgermeister Hurst und Mitglieder des Kirchenvorstandes das Wort nahmen und ihrer Freude Ausdruck gaben, daß das Werk nun wenigstens unter Dach gekommen sei. In der „Blume“ traf man sich sodann noch zu einem Trunk aus den einheimischen Reben.

Grieshelm hat eine Beregnungsanlage

Grieshelm. Die Beregnungsanlage für den geschlossenen Tabakanbau ist vor einigen Tagen hier eingetroffen. Bei der probeweisen Inbetriebnahme hat sich gezeigt, daß die Anlage ausgezeichnet funktioniert. Die Tabakbauern können also dem beginnenden Sommer getrost entgegensehen.

Baden-Baden

Edeka-Verbandstag beendet

Baden-Baden. Mit der Jahreshauptversammlung der Edeka-Bank und der Edeka-Import-Genossenschaft wurde der 46. Verbandstag der Edeka in Baden-Baden am Mittwoch beendet. An dem fünf Tage dauernden Kongreß hatten sich über 2000 Edeka-Kaufleute aus dem Bundesgebiet sowie Kaufleute aus dem benachbarten Ausland beteiligt. Am Donnerstag tritt eine Gruppe von Tagungs-

teilnehmern eine 14tägige Reise in die Schweiz an, um den freundschaftlichen Kontakt mit den dortigen genossenschaftlich organisierten Lebensmittel-Einzelhandel zu vertiefen.

Kehl

Entscheidungen werden am 1. Juli verkündet

Kehl. Der Badische Verwaltungsgerichtshof in Freiburg befaßte sich am Mittwoch ferner mit der Berufung in zwei anderen Verfahren, die gleichfalls die Suspendierung Dr. Marcellos betreffen. In einem Fall hat das Landratsamt Kehl gegen ein Urteil des Verwaltungsgerichts Baden-Baden Berufung eingelegt. Die Baden-Badener Instanz hatte die schon im September 1952 vom Landratsamt Kehl ausgesprochene vorläufige Suspendierung Dr. Marcellos als eine nicht zulässige beamtenrechtliche Maßnahme bezeichnet. Als Vertreter der Aufsichtsbehörde erklärte Landrat Bechtold vor Gericht, es habe sich bei der Suspendierung Dr. Marcellos durch das Landratsamt nicht um einen Disziplinarakt, sondern um eine Maßnahme der Kommunalaufsicht gehandelt. Die Suspendierung sei verfügt worden, damit die Stadtverwaltung von Kehl und ihre Organe wieder arbeitsfähig werden.

Im dritten Fall ging es darum, ob der Klage gegen die Suspendierung aufschiebende Wirkung zukommt. Diese Frage war von der ersten Instanz verneint worden.

In allen drei Berufungsverfahren wird der Verwaltungsgerichtshof seine Entscheidungen am 1. Juli verkünden.

10 000 DM Sachschaden

Appenweiler. In der Dorfmitte, bei der Abzweigung nach Nesselried, stießen zwei Kraftwagen zusammen. Der eine Wagenführer hatte die Absicht des anderen, die Richtung zu ändern, nicht erkannt. Bei dem unvermeidlichen Zusammenstoß entstand ein Schaden von ca. 10 000 DM. Personen wurden nicht verletzt.

Rastatt

SPD fordert Wohnungen mit erträglichen Mieten

Hohe Forderungen der Grundstückseigentümer



Rastatt (ht). In der Mitgliederversammlung des SPD-Ortsvereins wurde eingehend zu kommunalpolitischen Fragen Stellung genommen. Berechtigte Empörung herrschte über die Forderungen von Grundstückseigentümern, die für Gelände für eine neue Straße 12 DM pro qm fordern, wogegen städt. Grund und Boden für 1,50 DM abgegeben wird. Festgestellt wurde, daß zum Bau des Schwimmbades im bischöflichen Konvikt keine städtischen Mittel verwendet werden. Erwartet wird, daß der Bau eines Altersheims durchgeführt wird, sobald die Finanzierung geklärt ist. Sorgenkinder sind der Kulturring, bei dem sich nur Operetten tragen, während Oper und Schauspiel Zuschüsse erfordern, und das Krankenhaus. Es muß bezweifelt werden, ob der im Etat vorgesehene Zuschuß von 50 000 DM ausreicht. Eine lebhafte Aussprache gab es über Wohnungs- und Siedlungsfragen. Dabei wurde die Problematik der Siedlungsbauweise besonders unterstrichen. Bei der gegenwärtigen Lage wäre der Bau von Wohnblöcken mit erträglichen Mieten vorzuziehen. Notwendig wäre, beim Bau sogenannter Schichtwohnungen auch Waschküchen vorzusehen. — Zuletzt befaßte man sich mit der Bundestagswahl. Am 12. Juli wird die Kreiskonferenz durchgeführt.

Zehnjähriges Mädchen vergewaltigt

Rastatt. In den Abendstunden des Montags wurde in einem alleinstehenden Haus in der Nähe von Rastatt ein zehnjähriges Mädchen von einem 40jährigen Baggerführer im Schlaf überfallen und vergewaltigt. Der Mann, der bei den Eltern des Kindes als Untermieter wohnt, soll unter Einwirkung von Alkohol gehandelt haben. Nach der Tat wurde er festgenommen und in das Rastatter Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Rastatt. Wie in der letzten Gemeinderatssitzung in Oettingheim bekannt wurde, steht dem Bau der Kanalisation die Schwierigkeit der Erhaltung langlaufender Kredite im Wege. Bis jetzt konnte die Gemeinde nur Zusagen auf kurzfristige Kredite erhalten, die die Gemeinde aber wegen dem Risiko nicht in Anspruch nehmen kann. — Anlässlich seines 30jährigen Jubiläums veranstaltet der Sportverein Staufenberg von 14. bis 21. Juli eine Sportbewerbe.

Neue Kirchenruhr für Gaggenau

Gaggenau. Aus der Stadtratsitzung: Die Erweiterung des Bergfriedhofes im Stadttell Ottenu erfordert einen Kostenaufwand von rund 16 000 DM. Die Arbeiten sollen auf mehrere Jahre verteilt werden. — Beschlungen wurde ferner die Neuanlage eines Gehweges in der Friedrichstraße, ebenso die Verbreiterung der Adlerstraße und Ergänzung der Brücke über den Werkanal. Der Zeitpunkt ist nunmehr auch gekommen, die auf der katholischen Pfarrkirche vernichtete Kirchenruhr wieder einzubauen. Da dies Angelegenheit der politischen Gemeinde ist, wurden die Kosten bewilligt. Ueber die bei der Gewerbeschule eingerichtete Vorlehre wurde sehr eingehend debattiert und deren baldiger Ausbau gewünscht. — Zum Schluß ist für 10 vorliegende Baudarlehensanträge die erforderliche Ausfallbürgschaft übernommen worden.

Bietigheim. Durch Rektor Mohler wurde der neu gebildete Elternbeirat am Montagabend zu seiner ersten Besprechung eingeladen. Gewählt wurden einstimmig zum ersten Vorsitzenden Herr Dr. Köhnel, dessen Stellvertreter Frau Regina Schmitt und Frau Lankowski gleichzeitig als Vertreterin der Heimatvertriebenen und Schriftführer Willi Ganz.

Wolfach

Ein gutes Rezept für Bürgermeister

„Hier sind die 2 Mark, die du jährlich an meinem Gehalt zahlst...“

Wolfach. Ein mustergültiges Rezept dafür, wie man einen randalierenden Bürger zum Schweigen bringt, gab der Bürgermeister Faßl der Gemeinde Kirnbach im Kreis Wolfach seinen Amtskollegen. Zu dem Gemeindeoberhaupt, das schon über 30 Jahre lang sein schweres Amt gewissenhaft versieht, kam ein empörter Bürger, der für einen ihm

peinlichen Vorfall dem Bürgermeister die Schuld in die Schuhe schob. Seiner Wut machte der randalierende Bürger mit unmißverständlichen Worten Luft und berief sich dabei immer wieder auf die Demokratie.

Der Bürgermeister hörte sich seinen eroberten Mitbürger in Ruhe an und warf ihm nicht etwa hinaus, sondern zog gelassen seinen Geldbeutel, entnahm ihm zwei Mark, legte sie dem Unzufriedenen auf den Tisch und entließ ihn mit den Worten: „Hier sind die zwei Mark, die du jährlich an meinem Gehalt mitbezahlst. Ich gebe sie dir zurück, doch nun verschwinde“. Der Angesprochene schwieg betroffen, machte eine Kehrtwendung und verließ die bürgermeisterliche Amtsstube, verzichtete aber auf den ihm angebotenen gemeindeoberhaupteiligen Gehaltsanteil.

Anhänger machte sich selbständig

Hornberg. Ein von der Firma Jacob Wöhrle auf dem Kirchenplatz abgestellter Anhänger machte sich selbständig und fuhr rückwärts in das Schaufenster des Kaufhauses Stockburger, wo er nicht unerheblichen Schaden anrichtete. — Das Bürgermeisteramt macht in einer Bekanntmachung auf die Fälligkeit der Hundesteuer aufmerksam. — Ferner wird in einem Schreiben des Landratsamtes Kreisjugendamt gebeten, weitere Freistellen für Berliner Kinder zu melden. Meldungen sind bis zum 20. d. M. in Zimmer 2 des Rathauses abzugeben. — Das von der Stadt erworbene Anwesen Heller in der Hauptstraße wird nunmehr abgebrochen. Hierdurch werden entschieden bessere Verkehrsverhältnisse für Fußgänger und Fahrer geschaffen werden.

Lkw in der Sackgasse

Hornberg. Durch eine Umleitung ließ sich ein Fahrer eines großen Lastzuges mit Anhänger irritieren und fuhr anstatt über die Eisenbahnstraße in Richtung Schramberg, die Franz-Schiele-Straße entlang bis zum Straßeneinde mitten im Walde im Gowan Rußbach. Eine Umkehr aus der Sackgasse war nur mit größerer Hilfe möglich.

Untersuchung der Schulkinder

Hornberg. Durch die Übernahme der Kosten durch die Stadt war es möglich alle Kinder der Volksschule einer Röntgenuntersuchung zu unterziehen.

Haslach (K). Vom Haslacher Stadtrat. Die Schnellinger- und Hofstetterstraße sollen gründlich instandgesetzt und der Rotkreuzweg zu der projektierten Straße ausgebaut werden. Die auf 150 000.— DM veranschlagten Kosten sollen durch eine Kapitalaufnahme bestritten werden. — Für den Bezug der Anstößer zu den Kosten der Herstellung neuer Ortstraßen, Gehweg, Binnen- und Abzugskanäle wurden neue Satzungen beschlossen.



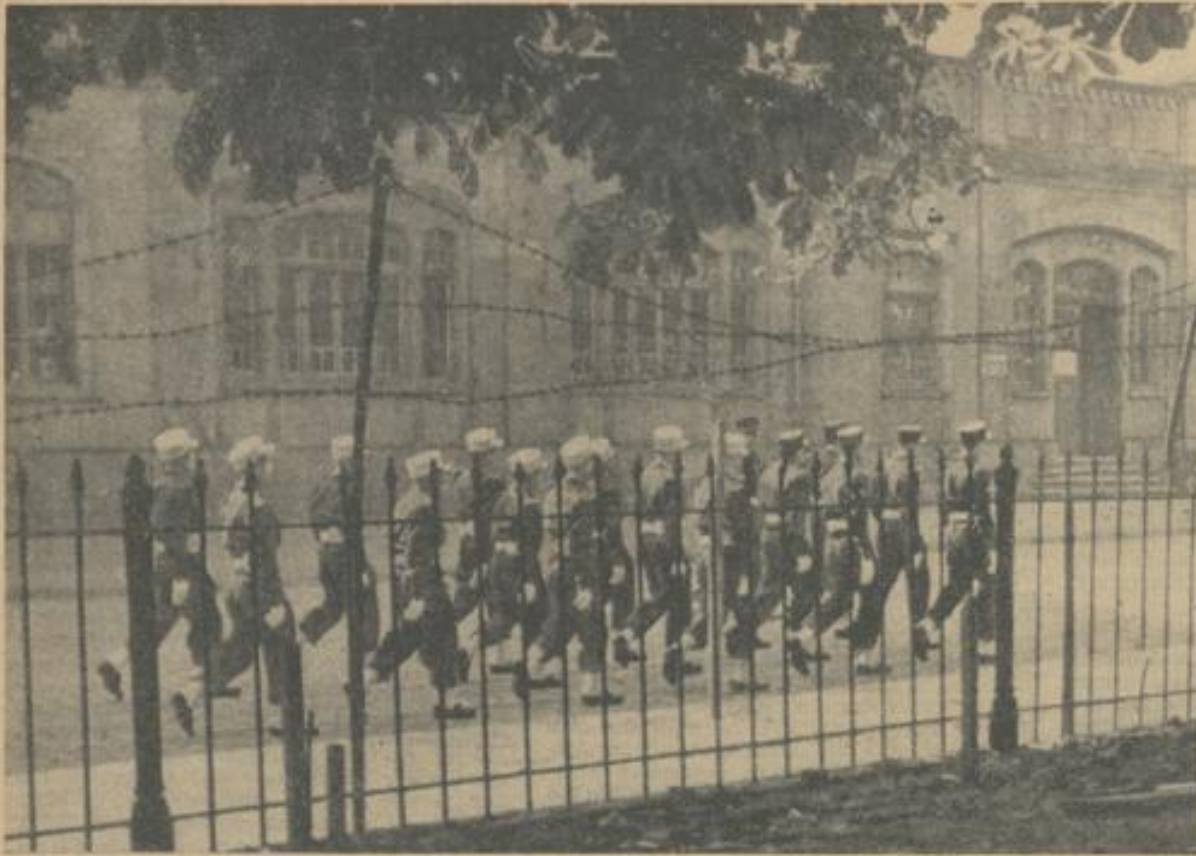
Eine Meisterleistung von MAGGI

Kalbfleisch-Suppe: Auch mit diesem neuen Suppenwürfel haben die modernen MAGGI-Köche den Zeitgeschmack getroffen. Das ist zugleich die neue Packung für alle anderen MAGGI-Würfelsuppen wie Erbs mit Speck, Ochsenschwanzart, Frühling usw.: Besser, frischer, freundlicher.



Ob würzig, delikot, ob mild, für alle MAGGI-Würfel gilt: Mit dieser Qualität von heute macht's Suppenessen wieder Freude.

1 WURFEL = 2 TELLER = 20 DPF.



Nadelspitze und vergiftete Bambusstäbe sollen die kleinen Forts vor Angriffen schützen

Albert Verbeet, ein Journalist und Schriftsteller aus Oberhausen, überarbeitete das Tagebuch eines Fremdenlegionärs, der als Siebzehnjähriger schon zum Landsknecht wurde, als Gefangener der Ardennenoffensive in französische Bergwerke kam und vor der Ausweglosigkeit seines Schicksals mit vielen anderen die Fremdenlegion der zermürbenden Knochenarbeit in den Gruben vorzog. „Legionär, du bist gekommen, um zu sterben“, diese Devise ist kein gemalter Kantinenspruch, sondern grausame Wirklichkeit. Erich Kuran, so heißt der jetzt im Ruhrgebiet als Bergmann arbeitende Exlegionär, erlebte nach seiner Ausbildungszeit in Nordafrika die „Hölle von Indochina“, er überlebte sie und überließ seine Tagebuchnotizen nur zögernd und schließlich unter folgender Bedingung der Öffentlichkeit: „Ich will keine Tendenz — außer der einen: mag die deutsche Jugend sich selbst vor die Frage stellen, ob sie derartiges zu erleben wünscht!“ „Freiwillig in den Tod“ ist im Verlag A. Verbeet, Oberhausen-Sterkrade, erschienen.

Legionär - Du bist gekommen, um zu sterben!

„Der Ungar Riljow, der Pole Scapanjak und der Italiener Taranti sind über Nacht desertiert!“

„Verflucht!“ wottert der Kompaniechef. „Nicht genug, daß sie geflohen sind — sie haben zwei Maschinengewehre mitgenommen! Alarm!“, brüllt er. „Wir werden sie suchen! Züge sofort antreten lassen, Feldwebel!“

In fieberhafter Erregung rufen die Dienstgrade ihre Leute zusammen. Die meisten Legionäre sind sehr niedergedrückt. Sie verstehen die Deserteurereiseinerseits und haben Mitleid mit ihnen. Wenn sie gefunden werden, ist es aus mit ihnen ...

Tot oder lebendig!

Unter Scheinwerfer-Beleuchtung schwärmen die Züge ins Vorgelände, sie umstellen ein Waldstück und eine Riziere, ein sumpliges Reisfeld, in dem die Flüchtigen noch vermutet werden. Aber es ist finster, die Legionäre suchen vergebens. Inzwischen eilen Pioniere mit Autokanonen und Flammenwerfern herbei. „Tot oder lebendig!“, hat der Btl.-Kommandeur befohlen, „sie müssen gefangen werden!“

Wenn die Deserteurereise durchkommen, erwartet den Kommandeur eine Strafe bis zu 120 Tagen, und je nach Dienstgraden bis zum Gruppenführer senkt sich das harte Strafmaß um 20 Tage ...

Auch die Gruppe Nagel, in der Kuran noch einmal als MG-Schütze mitmacht, sucht das Gelände nach den Deserteurern ab, wobei sich folgende Unterhaltung abwickelt:

„Wenn sie gefunden werden, können sie selbst Schluß machen“, bemerkt Gruppenführer Nagel.

„Sie werden uns eine harte Nuß zu knacken geben“, erwidert Gustav Sacha. „Aber ich glaube nicht, daß wir sie finden werden ...“

„Ich werd nich auf se schießen“, äußert Peter Brandel.

„Dann werden sie auf mich schießen!“, warnt Don Lopez.

„Dann lasse man auf mir schießen“, beharrt der Berliner. „Wenn ick saje, ick schieße nich, dann schieße ick nich, vastehste?“

Auf falscher Fährte

„Dann werden wir nachher auf dich schießen müssen!“, ruft Uffz. Nagel herüber. „Hüte deine Zunge, Brandel!“

„Dort sind sie!“, unterbricht plötzlich ein Ruf die Unterhaltung.

„In der Riziere!“, ruft einer der Pioniere.

Der Kompaniechef steht ungläubig da. Die Legionäre glauben nicht oder wollen nicht glauben, daß das Schicksal ihrer Kameraden besiegelt sein soll. Die Pioniere umstellen die Riziere — und sind überrascht:

„Peff!“ knallt es ihnen entgegen. „Peff-peff!“

„Ergebt euch!“, ruft ein Pionier herüber. „Ein ganzes Bataillon hat euch umstellt! Wehrt euch nicht, es ist zwecklos!“

Aber die Verteidiger übergeben sich nicht, und ein blutiges Feuergefecht entsteht. Das Resultat ist, daß die Verteidiger niedergedrückt werden. Dennoch ist der Chef der Kompanie sehr enttäuscht, denn die Toten werden als feindliche Partisanen erkannt.

„Weitersuchen!“, befiehlt der Kompaniechef. „Wir rücken nicht eher heim, bis die Deserteurereise gefunden sind!“ So suchen die Legionäre die weitere Umgebung ab — ergebnislos. Niemand unter den Legionären ahnt, daß zu dieser Zeit die drei Deserteurereise auf dem Dach des Btl.-Gebäudes sitzen und die nächste Dämmerung abwarten, um nach diesem tollkühnen Streich erst die Flucht zu wagen ...

Legionäre gegen Legionäre

Aber so wagemutig die Deserteurereise auch sind und so sehr sie die suchende Truppe narren — sie vergeblich suchen sich. Als sie in der folgenden Nacht unbemerkt den Postenbereich passieren, marschieren sie in einen unvermeidlichen Hinterhalt.

„Halt! Hände hoch!“, brüllt einer der lauernden Legionäre sie an. Wie vom Teufel gebetzt fliehen die Deserteurereise weiter. „Feuern!“, befiehlt ein Sergeant seinem MG-Schützen. Im Schutze der Dunkelheit setzen die Deserteurereise ihre Flucht fort, nicht achtend der MG-Garben, die einen von ihnen niederstreckt.

„Halt! Halt!“, brüllt es hinter ihnen her. Sie denken nicht daran, sich zu ergeben. Sie müssen jetzt um ihr Leben laufen, und sie laufen wie irr-sinnig weiter, bis sie nicht mehr können. Während sie verschlafen, peitschen die MG-Garben über sie hinweg. Das Feuer kommt näher. Weiter! Weiter!

Und sie stehen auf und hetzen weiter, durch das Feuer, ohne getroffen zu werden. Einer von ihnen ist bereits gefallen, und die Schüsse der Kameraden peitschen links und rechts an ihnen vorbei. Weiter! Es gibt kein Zurück mehr und auch kein Halten. Aber sie sind erschöpft und fühlen, daß sie hier nicht entkommen können.



Wieder hat es einen Legionär „erwischt“.

Fotos: „Das Ufer“

So werfen sie sich in eine Riziere und stecken bis zum Bauch im Schlamm.

Die Verfolger kommen näher. Sie rühren sich nicht. Mit allen Fasern ihres Lebens klammern sie sich an die Hoffnung, nicht entdeckt zu werden ...

So liegen sie bis zum grauen Morgen und warten vergeblich auf ein Zeichen der feindlichen Partisanen, die ihnen „mit dem MG als Eintrittskarte“ den Weg zum Viet zeigen wollten.

Zu spät! Das Versteck der Deserteurereise ist zwar so gut, daß es auch am hellen Tage von keinem Legionär gefunden wird. Gras und Bambusrohr schützen sie vor dem suchenden Auge. Aber mit einem Umstand rechneten die Deserteurereise nicht, und dieser wird ihnen jetzt zum tragischen Verhängnis: Der Kompaniehund „Rex“ spürt sie auf ...

„Ergebt euch!“, werden sie von ihrem eigenen Kompaniechef angerufen. Rex zieht neben ihm an der Leine und darf nicht weiter.

Exekution per Flammenwerfer

„Ergebt euch!“, ruft der Kompaniechef noch einmal. Nur „Ergebt euch!“, aber keine Erklärung, daß unter dieser Bedingung ihr Leben geschont bleibt. Wenige Augenblicke fällt der erste Schuß. Die Deserteurereise erwidern das Feuer aus einem MG. Ein regelrechtes Gefecht entsteht, Legionäre gegen Legionäre.

Zehn Minuten währt das Gefecht, und immer noch feuert das MG der Deserteurereise zurück. Fast scheint es, als schießen die meisten Legionäre blind in die Luft. Zwanzig Minuten rinnen dahin wie eine Ewigkeit. Endlich wird



Bei den vielen erbittert und tödlich geführten Ortskämpfen bietet der dünne Bambusraun den Legionären nur geringen Schutz

Dochüngelhölle

INDO-CHINA

das Schicksal der Deserteurereise besiegelt: Ein Pionier löscht ihr Leben mit einem Flammenstrahl aus.

Warnung der „grande nation“

Das zweite Büro der Franzosen wacht mit Argusaugen über die Legionäre, indem es folgende Warnung an sie bekannt gibt:

„Jeder Deserteur der französischen Armee wird bei Desertion zum Tode verurteilt. Gelingt eine Fahnenflucht, so wird der Deserteur vom Feinde gegen seine vorige Truppe angesetzt. Er soll sich durch einzelne Bravouraktionen das Recht verdienen, in die Reihen von Spezialangriffstruppen des Viet eingegliedert zu werden. Wie hoch die Verluste dieser Spezialtruppen sind, weiß jeder französische Soldat an der Front. Es besteht also kaum eine Möglichkeit für den Deserteur, auf diesem Wege in die Freiheit zu gelangen; meist endet das Ueberlaufen in der feindlichen Sektion „Volontaire de mort“, also ganz im Sinne dieser Bezeichnung: „Freiwillig in den Tod“. Gelingt es einem Deserteur dennoch, von diesem Einsatz befreit zu werden, so wird er nie in die Heimat noch nach Europa zurückkehren können, weil das zweite Büro unter dem Schutze der NATO jeden geflohenen Soldaten der französischen Armee, gleich wo er sich aufhalten mag, verhaften und dem französischen Militärgericht überantworten wird.“

Ueber das Schicksal mehrerer Legionäre, die nach ihrem Ueberlaufen in den Reihen des Feindes gefallen sind, berichtet eine Statistik, die nach der Einnahme von feindlichen Friedhöfen zusammengestellt wurde. Darüber hinaus haben unsere Truppen hier und dort Deserteurereise wieder eingefangen und dem französischen Militärgericht übergeben.“

Geburtstagsparade in London

Militärisches Schauspiel lockte wieder Zehntausende von Zuschauern an

London, Hoch zu Pferd nahm Königin Elizabeth II. am Donnerstagvormittag die Königin-Geburtstagsparade ab. Die traditionelle Fahnenübergabe und der Truppenaufmarsch, der alljährlich am offiziellen Geburtstag des britischen Souveräns auf dem großen Platz der Gardekavallerie in Whitehall stattfindet, hatten Zehntausende von Zuschauern angezogen. In dem noch immer von Krönungsbesuchern überfluteten Stadtzentrum war zeitweise der Verkehr fast völlig blockiert. Polizei sperrte den Admiraltysbogen und die Mall ab.

Die Königin ritt vom Buckingham-Palast aus in Begleitung des Herzogs von Edinburgh und des Herzogs von Gloucester durch ein dichtes Spalier von Menschen zum Paradeplatz, von einer Abteilung Leibgarde begleitet. Vor Beginn des Vorbelmarsches wurde die Nationalhymne gespielt, und die Königin salutete. Dann ritt Elizabeth II. zunächst die Front der Truppen ab. In feierlicher Form erfolgte darauf die Fahnenübergabe an das erste Bataillon der Garderegimenter. Unter den Klängen von Parademärschen marschierten anschließend die Truppen an der Königin vorbei, die in straffer Haltung salutierten.

Die beiden Kinder der Königin, Prinz Charles und Prinzessin Anne, sahen dem militärischen Schauspiel zu. Die Prinzessin saß neben Prinzessin Margaret in einem Landauer auf den Knien der Königinmutter Elizabeth. Prinz Charles saß ihr gegenüber und wiederholte jedes Winken und jedes Lächeln der Königinmutter. Nach der Rückkehr zum Palast stand Charles auf dem Balkon und salutierte

gewissenhaft mit, wenn seine Mutter salutierte, die unten zu Pferde den Vorbelmarsch des Garderegiments abnahm.



Hoch zu Ross nahm Königin Elizabeth II. den Vorbelmarsch der Truppenteile ab

Obertertianer als Straßenräuber

Er lebte in der Welt der Kriminalromane / Schuld der Eltern

Köln. Seine ständige Sucht nach dem Kino und Vorliebe für Genußmittel haben einen 16jährigen Obertertianer einer Kölner Realschule, Sohn erbarter Eltern, zum Straßenräuber werden lassen. Im Universitätsviertel überfiel er im letzten Winter eine 26jährige

Als er nach seinem dritten Überfall diesen Trick erneut versuchte und einen in der geraubten Handtasche gefundenen Hörapparat zurückbrachte, schöpfte die Familie Verdacht und rief die Polizei, die den Burschen festnahm.

Die Jugendschutzkammer des Kölner Landgerichts verurteilte ihn jetzt wegen schweren Raubes zu zwei Jahren Jugendgefängnis. Bei der Erziehung des Jungen habe das Elternhaus versagt, sagte der Gerichtsvorsitzende. Er habe in der Welt der Kriminalromane gelebt.

Fünfzehnjähriger gestand zwei Knabenmorde

München. Der 15jährige Walter Dippel aus Landsbut gab vor dem Oberstaatsanwalt in Landsbut zwei Knabenmorde zu. Nachdem der Junge zuerst den Mord an dem 8jährigen Schüler Sebastian Hollerauer gestanden hatte, der am Samstag tot aufgefunden worden war, gab er später auch den Mord an dem 7jährigen Ingo Eisheuer vom März vorigen Jahres zu, der ihm seinerzeit nicht nachgewiesen werden konnte. Obwohl bei beiden Leichen die Indizien auf Sexualverbrechen hindeuten, leugnete Dippel dieses Motiv in seinen Geständnissen. Er gab aber zu, daß er den 7jährigen Ingo mißbraucht und ihn anschließend „um sicher zu sein“, mit dem Beil erschlagen hat. Dippel ist Bäckerlehrling. Die Staatsanwaltschaft hat ermittelt, daß er seine Lehrstelle vor drei Wochen verlor, weil er sich an einem Dreijährigen vergangen hatte.

25 Jahre Tierpark Hellabrunn

Schimpansin „Monika“ gratulierte mit einem Rosenstrauß

München. Mit einem großen Strauß weißer Pfingstrosen gratulierte diese Woche Schimpansin „Monika“ Direktor Heinz Heck zum 25jährigen Bestehen des Münchner Tierparks Hellabrunn. Vor der Festversammlung der „Zweibeinigen“ war auch Elefantendame „Lelabati“, frisch mit silberbronzenem „Nagellack“ pedikürt, erschienen. Vor ihrem dicken Schädel trug sie eine Girlande mit der Jahreszahl 25.

Der erste Tierpark Hellabrunn war 1911 auf dem heutigen Gelände entstanden. Er fiel je-

doch mit allen Einrichtungen der Inflation zum Opfer. Erst 1928 eröffnete Heinz Heck den jetzigen Tierpark Hellabrunn, den jährlich 700 000 bis 800 000 Gäste besuchen.

In Hellabrunn leben über 13 000 Tiere aller Gattungen. Ihr Wert übersteigt eine Million Mark. Weltberühmtheit hat die erste Menschensaffen-Station Europas erlangt. In ihr wurden bisher vierzehn Schimpansen geboren, die jetzt dort in dritter Generation gezüchtet werden. Die schweren Kriegsschäden sind größtenteils wieder behoben.

Klägerin verliert Gedächtnis

Paris. In Paris ereignete sich dieser Tage der außergewöhnliche Fall, daß eine Klägerin während ihrer Aussage im Gerichtssaal das Gedächtnis verlor. Die junge Frau klagte auf Scheidung, weil ihr Mann sie betrüge. Sie schilderte dem Richter die Tragödie ihrer Ehe. Dabei regte sie sich derart auf, daß sie heftige Kopfschmerzen bekam und fast ohnmächtig wurde. Als diese Nervenkrisis vorbei war, es dauerte nur ein paar Minuten, wußte die Klägerin überhaupt nicht mehr, weshalb sie vor dem Richter stand. Sie hatte ihr Gedächtnis vollständig verloren. Selbst ihren Mann erkannte sie nicht mehr. Die Gerichtsverhandlung mußte unterbrochen werden. Denn die Klägerin antwortete auf jede Frage: „Ich erinnere mich nicht mehr.“

Streikposten marschierten vierzehn Jahre

Dun Laoghaire (Irland). Der Tod des Schankwirts James Downey in Dun Laoghaire (Irland) beendete jetzt den längsten Streik der Welt. Vierzehn Jahre lang marschierten Streikposten der irischen Kellner-Gewerkschaft vor seinem Gasthaus. Täglich auf und ab, um gegen den Herauswurf eines Barkellners durch Downey zu protestieren. Sie legten in dieser Zeit eine Strecke von 160 000 km zurück. Zum „Geburtstag“ des Streika pflegte Downey seinen Gasthof alljährlich zu schmücken und hielt sämtliche Kunden frei. Auch den Streikposten ließ er das labende Naß freigiebig zukommen. Wenn einer von ihnen nicht pünktlich erschien, rief er im Gewerkschaftsbüro an und erklärte: „Eure Leute sind heute morgen zu spät.“

Engländer Graham gewann drittes TT-Rennen

Noch ein 2. Platz für Haas

Der NSU-Mann auch im Rennen der 125er-Klasse erfolgreich

Douglas/Insel Man (dpa). Werner Haas (Deutschland) auf NSU belegte am Donnerstag im Rennen der 125-cm-Klasse bei der englischen „Tourist Trophy“ auf der Insel Man hinter dem Engländer Les Graham auf MV-Augusta den zweiten Platz.

Haas kam somit nach seinem zweiten Platz am Mittwoch in der 250er-Klasse zu einem großen Erfolg. Dem deutschen Fahrer kam am Donnerstag bei seinem zweiten Start zugute, daß der ursprünglich bereits für Mittwoch geplante Lauf der 125-cm-Maschinen wegen dichten Nebels um 24 Stunden verlegt werden mußte.

22 Fahrer stellten sich am Donnerstagmorgen dem Starter zum Rennen über drei Runden (182,121 km). Wie schon in der Viertelliterklasse zog Haas mit seiner NSU-Rennfox sofort in Front, gefolgt von der MV-Augusta-Werkmannschaft mit Graham, Ubbiali und Copeta.

Alle vier Fahrer brachen bereits nach Beendigung der ersten Runde den Rundenrekord des Vorjahressiegers Sandford von 122,42 km/std. Der an der Spitze liegende Graham legte dabei die 80,707 km in 29:02 Minuten 125,15 km/std zurück. Graham war somit sechs Runden schneller als der auf dem zweiten Platz nach der ersten Runde folgende Sandford (124,72 km/std) und dem Deutschen Haas, der sich inzwischen auf den dritten Platz vorgearbeitet hatte und die erste Runde in 29:21 Minuten mit 123,82 km/std zurücklegte.

In der zweiten Runde änderte sich an der Reihenfolge Graham-Sandford-Haas nichts. Gejagt von seinen beiden Verfolgern verbesserte Graham in der zweiten Runde den Rundenrekord auf 125,58 km/std. Mit 38 Sekunden Vorsprung ging der Engländer in die dritte und letzte Runde. Weltmeister Sandfords Vorsprung gegenüber Haas schmolz in dieser Runde auf zwölf Sekunden zusammen.

In überlegener Fahrweise vergrößerte Graham in der letzten Runde seine Führung gegenüber Sandford auf rund 50 Sekunden. Unter dem Jubel der Zuschauer überquerte der in den letzten Jahren bei der TT vom Pech verfolgte Graham mit seiner MV-Augusta nach 1:27:19 Stunden und 125,19 km/std als Sieger die Ziellinie.

Um den zweiten Platz entbrannte ein heißer Kampf zwischen Sandford und dem in scharfer Fahrt weiter vordringenden Haas. Haas holte alles aus seiner Maschine heraus und hatte Sandford bald eingeholt. Dicht hintereinander rasten sie die letzten Kilometer ab, und kurz vor dem Meilenstein 33, 8 km vor dem Ziel, ging der junge Augsburgsburger an dem Engländer vorbei. Lang hingetreckt auf der kleinen NSU-Rennfox legte

Haas die letzten Kilometer zurück und überquerte mit zwei Sekunden Vorsprung vor Sandford als Zweiter die Ziellinie.

Ergebnisse: 1. Les Graham (England) MV-Augusta 1:27:19 Std. (125,19 km/std (neuer Streckenrekord)); 2. Werner Haas (Deutschland) NSU 1:28:00 Std. (124,20 km/std); 3. Cecil Sandford (England) MV-Augusta 1:28:02 Std. (124,15 km/std); 4. A. Copeta (Italien) MV-Augusta 1:32:29 Std.; 5. A. Jones (England) MV-Augusta 1:40:39 Std.; 6. W. M. Webster (England) MV-Augusta 1:41:16 Stunden.



Wenn am 12. Juni als Höhepunkt und Ausklang der Rennen um die „Tourist Trophy“ auf der Isle of Man die Motorräder der 500-cm-Klasse über die 64 km lange Strecke gehen, wird Walter Zeller mit der neuen BMW in der „Senoren-TT“ als einziger die deutschen Farben vertreten. Hier trifft er auf die Konkurrenz des Weltmeisters Masetti, des „Rennkönigs“ Geof Duke, und vieler international bekannter Asses auf ihren schnellen englischen und italienischen Maschinen. — Unser Bild zeigt Zeller beim Start zu einer Trainingsrunde.

Pfälzer und Schwaben fliegen am Freitag

Kaiserslautern und Stuttgart treffen Vorbereitungen für das Endspiel

In den Fußballhochburgen Kaiserslautern und Stuttgart ist alle Arbeit auf das Meisterschaftsfinale am 21. Juni in Berlin abgestellt. Gemeint ist damit weniger die Vorbereitung der Mannschaften selbst, als vielmehr für die Zuschauer die besten Vorbereitungen zu schaffen, um ihren Vereinen Rückhalt geben zu können.

Weder in Stuttgart noch in Kaiserslautern hält man viel davon, die Mannschaften vor großen Spielen in die Klausur zu nehmen, wie etwa Bumbas Schmidt die Dortmunder Borussia. Georg Wurzer legt Wert darauf, daß die VfB-Mannschaft bis kurz vor dem Spiel in gewohnter Umgebung bleibt. Es hat sich schon oft gezeigt, daß der mehrjährige Ausschluß von dem üblichen Leben sich nachteilig auswirkt. Dieser Meinung sind auch die Kaiserslauterer.

Der VfB Stuttgart wird mit seiner Mannschaft am Freitag vor dem Spiel von Echterdingen aus nach Berlin fliegen und im Gerätehaus Gehrhuus am Kleinen Wannsee Quartier beziehen. Die Lauterer, die ebenfalls fliegen werden, beziehen wahrscheinlich bereits am Freitag das Schloß Glenicke, das schon 1951 das Hauptquartier der Pfälzer bildete.

Otmar Walter ohne Gipsverband

Wie Dr. Walter auf einer Pressebesprechung bekanntgab, wird sowohl Erich Retter als auch Karl Barutka, der in den letzten Minuten gegen Borussia Dortmund verletzt wurde, in Berlin eingesetzt. In Kaiserslautern ist man ebenfalls zuversichtlich. Der Gehgips wurde vom Bein Otmar Walters bereits entfernt, da sich eine überraschend schnelle Aushheilung der verletzten Kniebänder einstellte. Retter hat durch

einen Tritt oberhalb des Knies eine sehr schmerzhaft Prellung erhalten, wobei die Muskelbänder in Mitleidenschaft gezogen wurden. Doch schreitet der Heilungsprozess schnell voran, so daß Retter in Berlin mit von der Partie sein dürfte.

Um 50 Mark nach Berlin

Für die große Masse der Anhänger beider Clubs ist es besonders wichtig, daß sie nicht so, wie sie gerne möchten, ihre Mannschaften nach Berlin begleiten können. In Kaiserslautern wird ein Sonderzug organisiert (Preis etwa 50 Mark), der von der Barbarossastraße aus über Ludwigshafen, Worms, Mainz die südwestdeutschen Schichtenbummler aufnehmen wird. Der Zug fährt über Frankfurt, Braunschweig nach Helmstedt, wo in Omnibussen der Berliner Verkehrsgesellschaft die Fahrt durch die russisch besetzte Zone fortgesetzt wird.

In Stuttgart wird vom Hapag-Lloyd-Reisebüro ebenfalls ein Sonderzug zusammengestellt, der am Samstag etwa gegen 16 Uhr, abfährt und bis Hof läuft. Dort wird ebenfalls in Omnibussen der BVG umgestiegen, da die Bahnfahrt auf der ostdeutschen Strecke nicht möglich ist. Ankunft in Berlin am Sonntag früh. Die Rückreise wird am Sonntagabend in Berlin angetreten. Der Fahrpreis ab Stuttgart beträgt 55,50 Mark. Erforderlich ist für alle Schlachtenbummler aus Westdeutschland ein Interzonenpaß. Der VfB Stuttgart beabsichtigt noch für Schlachtenbummler ein Sonderflugzeug ab Echterdingen einzusetzen, das am Sonntagfrüh abfliegt und abends gegen 23 Uhr zurückkehrt. Hierfür beträgt der Preis 188.— Mark.

Kling fuhr Bahnrekord

Beim ersten Training für das am Samstag beginnende 24-Stunden-Rennen von Le Mans wurde am Mittwoch der Bahnrekord zweimal inoffiziell unterboten. Der deutsche Fahrer Karl Kling am Volant eines Alfa Romeos war auf der 13,402-km-Strecke mit einem Durchschnitt von 174,717 km/std. am schnellsten. Der Amerikaner Briggs Cunningham (Eigenbau) erreichte 173,180 km/std.

Lueg nach Australien eingeladen

Werner Lueg, der Weltrekordhalter über 1500 Meter und Bronzemedailengewinner von Helsinki, wurde neben dem Luxemburgischen Olympiasieger Joey Barthel, dem Franzosen Alain Mimoun und dem englischen Meilenläufer Roger Bannister vom Amateur-Leichtathletikverband des Staates Victoria zu mehreren Starts nach Australien eingeladen.

Kurzer Sportfunk

Der Deutsche Leichtathletikverband erhielt eine Einladung aus Südamerika, mit einer deutschen Mannschaft zu verschiedenen Starts in Südamerika anzutreten.

An der Schweizer Radrundfahrt vom 17. bis 26. Juni nehmen die sechs Deutschen Ludwig Hör-

mann, Schwarzenberg, Schulte, Hille, Kramer und Pfannenmüller teil. Sie haben in 35 Schweißern, 6 Belgiern, 9 Franzosen, 7 Italienern, 6 Luxemburgern, 3 Oosterbroekern und einigen Holländern schwerste Gegner.

Fausto Coppi hat die Absicht, sich noch in diesem Jahr vom Radrennsport zurückzuziehen. Vorher will der Italiener in der Tour de France seinem großen Gegner Hugo Koblet (Schweiz) Gelegenheit zu einer Revanche für dessen knappe Niederlage in der Italien-Rundfahrt geben.

Englands Fußballer ist wieder aus Amerika in die Heimat zurückgekehrt. Die Bilanz der Reise: 2:1 gegen Chile, 1:2 gegen Uruguay, 6:3 gegen USA. Das bei 0:0 abgebrochene Treffen gegen Argentinien konnte nicht mehr nachgeholt werden.

53 Berufsboxkämpfe hat Randolph Turpin, der britische Europameister im Mittelgewicht ausgefochten. Davon gewann er 49, von denen 36 schon vor Ablauf der Runden beendet waren. Turpin verlor nur dreimal und kämpfte einmal unentschieden.

TuS Neuenendert wurde vom Schweizer Fußballverband als Trainingspartner für zwei Spiele gegen die Schweizer Nationalelf am 30. Juni in Lugano und tags darauf in Winterthur verpflichtet.

Was ist vom 13. bis 22. Juni 1953 in Schwetzingen los ?



Zum dauernden Bestand

unserer Hausapotheke gehört Klosterfrau Melissengeist: gegen nervöse Herzbeschwerden, Magenverstimmung und Kopfschmerzen können wir ihn nicht mehr missen! So schreibt Frau Magdalena Eder, Wiesbaden, Kapellenstr. 8. Es ist schon so: dieses uralte Hausmittel ist seit Generationen bewährt. In unserer unruhigen Zeit gewinnt er Tag für Tag neue Freunde: der echte Klosterfrau Melissengeist!

Achtung: Den echten Klosterfrau Melissengeist gibt es in Apoth. u. Drog. nur in der blauen Packung mit 3 Nonnen. Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Körper- und Fußpflege!

KARLSRUHER Film- THEATER

Luxor	„Eine Königin wird gekrönt“, Der Farbfilm v. d. Krönung Elisabeth II. 12.45, 18.45, 19.00, 21.15 Uhr.
PALI	„RASHOMON“, der Film, auf den die Welt wartete. 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr. Jugendverbot.
Schauburg	„Im Banne des Teufels“, ein Farbfilm der Abenteuer mit Alan Ladd, Virginia Mayo. 15, 17, 19, 21
Die Kurbel	„KARNEVAL IN WEISS“, ein Skizzenstück der guten Laune 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr.
RONDELL	„HEIMAT BEI DEN STERNE“, m. Hansi Klotz, Adrian Hoven, Ida Wüst. 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr
RESI	„DER OBERSTEGGER“, ein bez. Operettenfilm mit herrl. Melodien. 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr.
Rheingold	„MÖNCH UND MUSKETIER“, ein Meisterwerk des Film. 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr.
REX Tel. 7822	Erstauff.: „Ein Fremder ruft an“, ein Unterhaltungsfilm von Weltklasse. 13, 17, 19 u. 21 Uhr
Atlantik	„DER KÖNIG DER RAKETENMÄNNER“ II. T.: „Entfesselte Kräfte“, 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr.
Skala Durlach	„DER KAPLAN VON SAN LORENZO“, mit Dieter Borsche. 13, 17, 19 und 21 Uhr.
Metropol	„DAS WEISSE ABENTEUER“, ein Farbfilm mit Joe Stöckl. Täglich 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr.



AKTUALITÄTEN - KINO Waldstr. 79, Ruf 4468
Täglich 15-21 Uhr. Einlaß ununterbrochen bis 22 Uhr. Jeden Mittwoch wegen religiöser Feier geschlossen. Jeden Freitag Programmwechsel.

in 50 Minuten: Das Aktuellste u. Interessanteste aus aller Welt in den Neuesten Wochenschauen

sowie: „Vom Mäuseturm am Hochsberg“, ein leichtbeschwingter Film vom Rhein mit einschmeichelnden Melodien. / Der Tierfilm: Affen im Zoo; Wolfen, Mantelpavian, Gibbons, Orang Utan und Gorillas treiben ihr lustiges Spiel. / Zeichentrickfilm: Känguruh auf dem Eis.

Eintritt 50 Pfg. - Jugendliche und Kinder immer zugelassen.

Weiterer Sonderbericht von der Krönung in London

BADISCHES STAATSTHEATER

SCHAUSPIELHAUS:
20 Uhr: Kunstgalerie
Schauspielgruppe 2 und
freier Kartenverkauf:
**Was kam denn da
ins Haus!**
Komödie von Lope de Vega.

**DOPPELTE LEBENS
FREUDE**
durch **DOPPELHERZ**
Wurde in Apothekern und Drogerien erhältlich

Augen auf beim



Bettfedern
Kauf!!
Leistungsbeweise sind
Betten und Preise vom
Betten-Kachur
Kaiserstr. 19, Nähe Durlacher Tor



Wer Rad fährt,
kann auch **brummi** fahren!

Kein kompliziertes Studium von Hebeln und Schaltern. Einfach drauf treten, Gas geben und ... los gehts! Der kleine, aber sehr leistungsfähige **brummi**-Motor bringt Sie bequem und ohne jede körperliche Anstrengung an Ihr Ziel.

X **Fahrbereit DM 435,-**

Siehe verhängen Sie kostenlos Prospekt von **GRÖTZNER-KAYSER AG**, Karlsruhe-Durlach

Nähere Auskünfte und Vorführung in den Fahrrad-Fachgeschäften

- In Karlsruhe bei:
- Alfred Allgeier, Karlsruhe, Waldstraße 11
 - W. u. H. Burg, Karlsruhe-Röppurr, Rastatter Straße 28
 - Fritz Dietz, Karlsruhe-Knielingen, Saartandstraße 105
 - Johann Fleck, Karlsruhe, Yorckstraße 8
 - Wilhelm Glockner, Karlsruhe-Daxlanden, Hördtstraße 4
 - Alwin Heim, Karlsruhe-Durlach, Grötzerstraße 4
 - Heinrich Höfer, Karlsruhe, Kaiser-Allee 43
 - Wilhelm Jakob, Karlsruhe, Marienstraße 20
 - Adolf Kistner, Karlsruhe-Grünwinkel, Durmersheimer Str.
 - Auto-Tempfer, Karlsruhe, Kriegerstraße 6a
 - Otto Schauler, Karlsruhe, Kreuzstraße 22
 - Emil Speck, Karlsruhe, Amalienstraße 23
 - Philipp Tzentle, Karlsruhe-Mühlburg, Hardtstraße 27

KARLSRUHER TURNVEREIN 1846

Testakt anlässlich der

Weihe der neuen Vereinsfahne

am Samstag, dem 13. Juni 1953,
in der STADTHALLE — Beginn 20.15 Uhr

Anschließend

großer Festball

Stellen-Angebote

Gute
Bedienung
gesucht

„Zum Reichskanzler“
Karlsruh., Ecke Amalienstr.
Telefon 4762

Wohnungsmarkt

Wohnungstausch
Biete 2-Zimmer-Wohnung Knielingen — suche 1-2-Zimmerwohnung (Stadt) bis 45,- DM. Angebote unter K 853 an die „AZ“ erbeten.

Zu verkaufen

Herren- und Damenfahrrad
je DM 45,- zu verkaufen. Ettlingen, Kirchenplatz 7.

Garage
zentrale Lage, Oststadt, geeignet für Seitenwagenmaschine oder Kleinwagen. zu verkaufen. Ang. unter K 3264 an die „AZ“ erbeten.

**Guterhaltener
Bauern-Kastenwagen**
für Pferde- oder Kuhspann, wegen Platzmangel, billig zu verkaufen. Angebote unter R 3653 an die „AZ“ erbeten.

Kraftfahrzeuge

Der neue
TRIUMPH-Knirps
steuer-, fährschein- u. zulassungsfrei
ist eingetroffen

Triumph-Schmitt
Ritterstraße 32
Telefon 5976

Kleinkastenwagen

2,5 to, generalüberholt, mit Austauschmotor, preisgünstig zu verkaufen. Ansehen im Autohaus Müller in Loffenau bei Herrenalb

Foto Gerd Weiss

Porträt — Paßbilder
Industrie-Werbeaufnahmen
Bilderdienst
Hirschstr. 111 / Tel. 7368

KLEINANZEIGEN
sind gute
VERKÄUFER

Hans SPIELMANN

ETAGENGESCHÄFT
Herren-, Damen- und Kinderkleidung
Kaiserstr. 174 bei der Wirtschaftswache
Straßenbahnhaltest. Post. Bpt.

Teilzahlung

Neu aufgenommen: **WÄSCHE**

Toto

Annahme
täglich durchgehend
8.00 - 19.00 Uhr

Benützen Sie unsere Schreibgelegenheit - Neueste Sportzeitungen zur Einsichtnahme

Maurer
Waldstr. 28 im AZ-Haus

Ardie, 250 ccm
fast neu, billig abzugeben. Ettlingen, Kirchenplatz 7.

SCHREIBMASCHINEN



Ludwig Erhardt
KARLSRUH
AM LUDWIGSPLATZ - TEL. 29



MS Beethoven

Heute ABENDFAHRT mit Modenschau
führender Firmen
Abfahrt 19.15 Uhr
Rückkehr 21.45 Uhr
Preis DM 2,-, Kinder die Hälfte

Sonntag, den 14. Juni 1953
Wegen Verkehrs-Sperre d. Strecke nach Speyer-Mannheim
erweiterte

OBERRHEINFABRT bis MURGMÜNDUNG
Abfahrt 15.00 Uhr
Rückkehr 19.50 Uhr
Preis DM 3,-, Kinder die Hälfte

Sonntag, den 28. Juni 1953
Fahrt nach **STRASSBURG** zu ermäßigten Preisen
Meldeschluss am 16. Juni 1953
Abfahrt 8.30 Uhr
Rückkehr gegen 22.00 Uhr
Aufenthalt in Straßburg ca. 6 Stunden

Auskunft und Anmeldung bei den Reisebüros, dem Verkehrsverein und der Reedereiagentur Nordl. Uferstr. 3, Tel. 7879/8429

Verhandlungen sind der Preis des Friedens und der Einheit Deutschlands

Lesen Sie:

Raymond Dennett - Joseph Johnson:
Mit den Russen am Verhandlungstisch
377 Seiten, Ganzleinen 17,80 DM
Elf Amerikaner, die während der wichtigsten Verhandlungen von 1940 - 1950 dabei waren, haben dieses interessante und zum Teil sensationelle Buch geschrieben

WEITER EMPFEHLEN WIR:

I. Deutscher: Stalin
Die Geschichte des modernen Rußland
605 Seiten, Ganzleinen 24,- DM

Victor Serge: Der Fall Tulajew
412 Seiten, Ganzleinen 9,- DM

Salomon M. Schwarz:
Arbeiterklasse und Arbeitspolitik in der UdSSR
368 Seiten, Ganzleinen 18,- DM

LITERATUR-VERTRIEBS-GESELLSCHAFT M. B. H.
HAMBURG 1, Spansort 1 (Prosshaus)

Tiermarkt

Legehühner

10er Leghorn und Italiener, gut legend, Stück 8,- bis 1,- DM, Junghennen, 6-12 Wochen alt, 4,50 bis 6,50 DM, Kücken - 80 DM, Geflügelarm Krmel, Karlsruhe-Knielingen, Haltestelle Siemens.

10 selbe Italiener einjährig, zu verkaufen, Anrufe unter 8430.



Suchst Du nach des Lebens Sinn, mit dem Heimgefühl beginn!

Durch Großeinkauf billige Preise!

60000 Dosen Säfte
teils eingetroffen - teils unterwegs!

Grapefruitsaft -.70
unverdünnt, Original-amerikan. Abfüllung
Inhalt 0,53 l Dose

Orangensaft -.80
unverdünnt, Original-amerikan. Abfüllung
Inhalt 0,53 l Dose

Himbeer-Bonbons 100 g -.22

Pfefferminzbruch 100 g -.24

Eis-Bonbons gewickelt 100 g -.28

Schmelzkäse 20%, 1/4 Schil. 250 g -.48

Tafelmargarine 500 g -.60

Schokolade Vollmilch 2 Tafeln 100 g -.89

Oelsardinen 1/2 Club, 20 mm 2 Dosen -.95

In unserem **SELBSTBEDIENTUNGLADEN**
Kaiserstraße, Ecke Herrenstraße
wird mit Freude eingekauft, aber auch kritisch geprüft. Unge-
süßes oder nicht schmeckendes - jedes Einkauf genau
bedenken . . . Alles liegt greifbar vor einem. Der Ladentisch
als trennende Barriere ist verschwindend. Jede moderne
Hausfrau sollte schon im SB-Laden gewesen sein.

PFANNKUCH
3% RABATT